

Freiberger Herold



3.

Ausgabe
2013



DISTANZRITT „GRÜNER SEE“ 2013

KORNELIA CLEWING UND „LINUS“ *1996
V: LUCKY BOY MV: DORIN (DON PABLO)
Z: FRANCIS HIRSCHI, LAJOUX/SCHWEIZ

Foto: Hansi Träbert

Freibergerschau in Rheinland-Pfalz	3-5
Feldtest/Fohlenschau Gunzenhausen	6-9
Schweizer Freiberger Team „Ufwind“ beim CHIO Aachen	10
Freibergerkalender 2014	11
Krämer Pferdesport	11
Freibergerfreunde im Visier: Alexander Frey, Schweiz	12-14
Freibergerfreunde im Visier: Kornelia Clewing, Deutschland	15-18
Voltigiererfolg in Münster	19
Zu Gast bei Freibergerfreunden: Cathrin und Heiko Bertsch	20-22
700km in 10 Tagen/ Distanzritt Schwäbische Alb	23
Das Glück hat einen Namen: Cooper	24-25
Pferd International in München	25
Freibergertreffen in Woringen	26
Freiberger im McDonalds „Drive In“ in Wien	27
Korrektur Bericht „Alte Pferde“	27
Rufus geht ins Mittelalter	28-31
Freiberger: Nicht zu schlagen!	32-35
Nominiert für die Deutschen Meisterschaften	36
Programm der Jahreshauptversammlung in Ladbergen	37
Von den Schweizer Bergen in die Niedersächsische Heide	38-39
Termine	40
Neue Mitglieder	40

Liebe Leser, liebe Leserinnen,



der Spätsommer und der Herbst sind – wie jedes Jahr – geprägt von vielen Veranstaltungen mit unseren Freibergern. In Deutschland konnten wir sie bei der Freibergerschau in Standenbühl, dem Feldtest in Gunzenhausen oder auf der Pferdestark 2013 bewundern, in der Schweiz traditionell auf dem Mar-

ché-Concours in Saignelegier oder Mitte September am National-FM in Avenches. Die zahlreichen Turniere im Reiten, Fahren, Voltigieren und den Distanzritten in ganz Deutschland mit den vielen kleinen und großen Erfolgen dürfen in dieser Ausgabe nicht fehlen. Senden Sie uns Ihre Erfolge per Mail an herold@freiberger-pferde.de oder per Post an die Redaktion. Wir veröffentlichen diese gerne in einer neuen Rubrik auf unserer Webseite. Einige Artikel wie z.B. über die Titanen der Rennbahn und die Pferdestark 2013 mussten wir leider aus zeitlichen und drucktechnischen Gründen in die nächste Ausgabe verschieben. Freuen Sie sich also schon heute auf den Herold 4/2013. An dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an alle Mitglieder, die uns so kontinuierlich mit tollen Berichten über ihre Freiberger versorgen. Weiter so!

Sogar für Kinderreitmode stehen die Fribis Modell. Schauen Sie doch mal in den neuen Katalog von Krämer Pferdesport. Hätten Sie ihn als Freiberger erkannt? Mehr darüber und eine kleine Überraschung auf Seite 11.

Was ist es, was den Freiberger so unverwechselbar macht? Zwei Gespräche mit Pferdebesitzern in den letzten Wochen und die immerwährende Diskussion über die Zuchtziele und die Zukunft des Freiberger in Konkurrenz zu anderen Rassen haben mich zu dieser Frage gebracht.

Auf der Weide einer Bekannten steht eine braune Stute und im Gespräch mit der Besitzerin habe ich gefragt, ob es wohl ein Freiberger sei. Leider wurde das Pferd ohne Papiere gekauft, aber auch der Sattler hatte bereits dieselbe Frage gestellt. Auf unserem Stand auf der PferdeStark wurden mir Bilder eines Pferdes ohne bekannte Abstammung gezeigt, bei dem sich alle Anwesende einig waren: Es muss ein Freiberger sein.

Laut Zuchtziel des Schweizer Freibergerverbandes (SFV) ist der Freiberger ein „... ausdrucksvolles, rassetypisches, mittelrahmiges, korrektes, leistungsstarkes, umgängliches und marktgerechtes Pferd im mittelschweren Typ mit schwungvollen, elastischen, korrekten Bewegungen und trittsicheren Gängen hervorragendem Charakter, ... Leistungsbereitschaft, Fahr- und Reiteignung ... Frühreife und Leichtfuttrigkeit ... “ Irgendwas macht sie also unverwechselbar?!

Was unterscheidet Ihrer Meinung nach den Freiberger von allen anderen Rassen und welche äußeren und inneren Merkmale machen ihn so einzigartig? Senden Sie uns Ihre Antworten und Kommentare an: herold@freiberger-pferde.de oder per Post an die Redaktion des Herolds. Wir freuen uns auf Ihre Meinung.

Ihr

Freibergerchau Standenbühl: Sportive Freiberger mit viel Go

von Kathrin Rieser, Pferdezuchtverband Rheinland-Pfalz-Saar e. V.

Am 04. Juli 2013 fand im Pferdezentrum Standenbühl in Verbindung mit der Kaltblutschau die Freibergerchau des Pferdezuchtverbandes Rheinland-Pfalz-Saar e. V. statt. Bei strahlendem Sonnenschein präsentierten die Freibergerzüchter aus Rheinland-Pfalz dem Richtergremium Dr. Hans-Dieter Nebe, Hans-Willy Kusserow und Otto Schalter eine durch Sportlichkeit und hohe Bewegungsqualität geprägte Kollektion.



Die 1E-Preisträgerin bei den jungen Stuten:
Alessia v. Larson de la Corbaz a.d. Arabelle,
Besitzer: Birgit Drexler-Gormann, Biebergemünd
© Rassmann

Den Auftakt machten die 4-jährigen Stuten. Diese Klasse wurde angeführt von der bewegungsstarken Naomi aus der Zucht und im Besitz von Judith und Otto Werst aus Börrstadt. Eine Stute mit schwungvollem, elastischem Trab und viel Schub aus der Hinterhand. Die bereits als Fohlen mit Gold prämierte Stute bewies ihre Sportveranlagung bereits 2012 mit einem sehr guten Feldtest in der Schweiz sowie ersten Erfolgen in Eignungsprüfungen für Fahrpferde. Die Stute stammt ab von dem in der Schweiz im Dressur- und Fahrspport sehr erfolgreichen Hengst Nino von Neco. Mutter der Naomi ist die ebenfalls sporterfolgreiche VPrSt Marlot, die auch in der Zucht mit ausschließlich Goldfohlen überzeugt. Auch die zweitplatzierte Noblesse von Neco a.d. Verona ist in der Schweiz leistungsgeprüft und konnte durch ihre Bewegungsqualität und Ausstrahlung die Richter überzeugen (Z.: Schweiz, B.: Judith u. Otto Werst, Börrstadt). Den 1C-Preis erhielt die bereits weit entwickelte, im modernen Typ stehende Stute Neskia von Nestor (Z.: Schweiz, B.: Robin Mussel, Wörrstadt). Diese drei erstplatzierten Stuten wurden in das Stutbuch I eingetragen, mit der Verbandsprämie ausgezeichnet und erhielten die Zulassung zur Elitestutenschau des PRPS am 31. August 2013 in Rheinböllen. Das sehr typvolle Hengstfohlen Nexus der Neskia von Henrique, das sich stets mit sehr guter Selbsthaltung präsentierte, wurde an diesem Tag mit Gold prämiert (Z.: Schweiz, B.: Robin Mussel, Wörrstadt). An vierter Stelle rangierte die durch ihr gelassenes Interieur auffallende Fuchsstute Chiara vom Weidhof von Houston a.d. Cresta vom Weidhof (Z.: Schweiz, B.: Doris Koresch, Mehlingen), die im Jahr 2012 wie ihre drei Vorgängerinnen in der Schweiz bereits ihre Qualität auf der Leistungsprüfung und Stutenschau beweisen konnte. Der 1E-Preis ging an die vielversprechende Stute Alessia von Larson de la Corbaz a.d. Arabelle von Elysée II (Z.: Gert Reinink, Ringe,

B.: Birgit Drexler-Gormann, Biebergemünd). Der Vater der Stute Larson de la Corbaz ist in Niedersachsen gekört und absolvierte 2008 die Hengstleistungsprüfung in Adelheidsdorf.

In der Klasse der 9-jährigen und älteren Stuten erhielt die 16-jährige erfolgsgewohnte StPrSt Xena von Eidgenoss a.d. VPrSt Marlot den 1A-Preis. Die mit Otto Werst im Fahrspport bis zur Klasse S erfolgreiche Stute, heute mit Robin Mussel an den Leinen unterwegs, fiel besonders durch ihre Bewegungsqualität und Sportlichkeit auf und konnte sich dadurch wie bereits im Jahr 2011 auch den Titel der Gesamtsiegerstute sichern (Z.: Judith u. Otto Werst, Börrstadt, B.: Robin Mussel, Wörrstadt). Der 1B-Preis in der Klasse der älteren Stuten ging an die Stute Fiona von Heli (Z.: Schweiz, B.: Heinrich u. Inge Fassbender, Dreisen), die mit raumgreifenden Bewegungen und viel Typ die Richter von sich überzeugen konnte. Auch diese Stute wird aufgrund ihres Gangvermögens, im Gespann mit der Drittplatzierten, der Stute Nicky von Nagano, im Fahrspport eingesetzt. Die sich losgelassen präsentierende und daher auch beim Holzrücken Einsatz findende Fuchsstute Nicky von Nagano a.d. Starlett (Z.: Judith u. Otto Werst, Börrstadt, B.: Heinrich u. Inge Fassbender, Dreisen) erhielt an diesem Tag den 1C-Preis. Den 1D-Preis sicherte sich die sehr typvolle Stute Flavia von Elysée II a.d. Flurina (Z.: Schweiz, B.: Willi Bartelt, Wiesbaden). Eine Stute mit sehr schönem Gesicht und ruhigem Auge, die aus der bewährten E-Linie mit im Typ sehr eleganten Pferden stammt. Der 1E-Preis ging an die Stute Queens's Girl, die im Fahrspport Erfolge bis zur Klasse M vorweisen kann (Z.: Schweiz, B.: Engelbert Wahrheit, Börrstadt). Sie stammt ab von dem eleganten, mit raumgreifendem und elastischem Gang ausgestatteten Hengst Queens, Sohn des Warmbluthengstes Qui Sait, der zusammen mit seinem Halbbruder Noé Begründer einer der jüngsten Linien in der Freibergerzucht ist.

Erstmals wurde eine Klasse mit Freiberger Hengsten möglich. Bei den beiden gekörten Hengsten erhielt der bewegungsstarke und mit viel Körperharmonie ausgestattete Hengst Trevis von Nolo a.d. Stella (Z.: Schweiz, B.: Melanie Krug, Niederneisen) den 1A-Preis und wurde mit dem Gesamtsiegertitel bedacht. Auch der mit dem 1B-Preis ausgezeichnete, sehr ausdrucksstarke Hengst Rico von Hamlet des ronds Prés a. d. Diana zog in punkto



Die typvolle Chiara v. Weidhof v. Houston a. d. Cresta v. Weidhof, Besitzer: Doris Koresch, Mehlingen © Rassmann

Bewegung alle Blicke auf sich und warb vorbildlich für die Freiberger Pferde (Z.: Schweiz, B.: Manuela Hach, Niederneisen). Insgesamt hinterließ die Kollektion der Freiberger einen sehr positiven Eindruck mit im mittleren Rahmen stehenden, sehr typvollen Pferden mit überdurchschnittlicher Reit- und Fahreignung, sowohl für den Freizeit- als auch den Turniersport.

Besonderer Dank gilt den Sponsoren und Helfern der Freiberger Schau, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.



Die sehr ausdrucksstarke 1B-Preisträgerin bei den älteren Freiberger Stuten: Fiona v. Heli a.d. Fanny, Besitzer: Heinrich u. Inge Fassbender, Dreisen © Rassmann



Eine Klassensiegerin mit viel Go und Ausstrahlung: Naomi v. Nino a.d. VPrSt Marlot, Züchter: Judith u. Otto Werst, Börstadt © Rassmann



Die 1D-Preisträgerin bei den älteren Stuten: Flavia v. Elysée II a.d. Flurina, Besitzer: Willi Bartelt, Wiesbaden © Rassmann



Die 1C-Preisträgerin bei den 4-jährigen Stuten: Neskia v. Nestor a.d. Emilie, Besitzer: Robin Mussel, Wörrstadt © Rassmann



Das Freiberger Hengstfohlen Nexus v. Henrique a.d. Neskia wurde an diesem Tag mit Gold prämiert. Besitzer: Robin Mussel, Wörrstadt © Rassmann



Die 1C-Preisträgerin bei den älteren Stuten: Nicky v. Nagano a.d. Starlett, Besitzer: Heinrich u. Inge Fassbender, Dreisen © Rassmann



Die bewegungs- und typstarke Zweitplatzierte bei den 4-jährigen Stuten: Noblesse v. Neco a. d. Verona, Besitzer: Judith u. Otto Werst, Börstadt © Rassmann



Freiberger Stute Queens's Girl v. Queens a. d. Larissa, Besitzer: Engelbert Wahrheit, Börstadt © Rassmann



Der sehr typvolle Siegerhengst bei den Freibergern: Trevis v. Nolo a. d. Stella, Besitzer: Melanie Krug, Niederneisen © Rassmann



Die sportive Siegerstute bei den Freibergern: StPrSt Xena v. Eidgenoss a. d. VPrSt Marlot, Besitzer: Robin Mussel aus Wörrstadt © Rassmann



Die Freiberger Hengste Rico v. Hamlet des ronds Prés a. d. Diana und Trevis v. Nolo a. d. Stella © Rassman

Feldtest und Fohlenschau 2013

von Kay Reinke aus Leonberg/Baden-Württemberg

Dieses Jahr fand bereits der 4. Feldtest in Deutschland statt. Der Bayerische Pferdezuchtverband für Kleinpferde und Spezialpferderassen e.V. (BZVKS) war auch in diesem Jahr wieder federführend. Mit der Unterstützung des Deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde e.V. und der Teilnahme von Schweizer Richtern stand dieser Termin am 28. Juli 2013 exklusiv im Zeichen des Freibergers. Auf der hervorragend vorbereiteten Anlage am Altmühlsee in Gunzenhausen trafen sich 15 Fohlen und Stuten. Dass sich der Sonntagvormittag als idealer Termin herausstellte, war bei der Planung nicht zu ahnen. Bei Temperaturen von bis zu 36 Grad waren alle Teilnehmer froh, schon morgens zu beginnen und bis 14 Uhr die letzte Prüfung abzuschließen. Die Stuten und Fohlen aber auch die Beschicker kamen dank aufkommender leichter Bewölkung ohne Probleme mit der Hitze klar.

Vom Schweizer Freibergerverband reisten bereits am Samstagabend die Richter Margrit Vogt (Reiten), Othmar Bürgi (Fahren), Martin Stegmann (Exterieur) und Walter Ahaus (Schaussekretär) an. Das Hotel Reiterhof Altmühltal bot dabei den idealen Rahmen für einen fachlichen Austausch bei einem gemütlichen Abendessen mit bayerischem Bier und fränkischen Spezialitäten. Vielen Dank an die Familie Schwarz für die Gastfreundschaft.

Vom bayerischen Zuchtverband waren als Exterieurrichter Claudia Sirzisko und Dr. Kai-Christian Otte anwesend, der Deutsche Förderverein wurde durch den 1. Vorsitzenden Kay Reinke vertreten. Besonders gefreut haben wir uns über Wolfgang Kühlechner, der auf Veranstaltungen wie „Titanen der Rennbahn“ oder der



Siegerstute des diesjährigen Feldtestes: „Riha“

„Nördlinger Fohlenauktion“ moderiert, über seine kompetente und fachkundige Moderation.

Zuerst stand der Feldtest mit drei Stuten auf dem Programm. Gewonnen hat hier Riha von Hamlet des Rondes aus einer Redaktor-Mutter der Familie Strasser mit einer Note von 8,4 im Fahren, einer 8,4 im Reiten und einer 7,6 im Exterieur. Auch dieses Jahr führte die konstante und gute Ausbildung der Familie Strasser zum Sieg.

Auch die Zweit- und Drittplatzierten waren sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Die Vorstellung der beiden Stuten trotz der sehr weiten Anreise aus Reutlingen (bei Stuttgart) und Neuried (bei Offenburg) verdient besonderen Respekt. Gratulation an Bibra (genannt Bailey) von Cathrin Bertsch und Calvena der Familie Rauch. ▶

Calvea belegt den 3. Platz des Feldtestes



Die folgende Fohlenschau war geprägt von Fohlen mit Nachkommen von Eragon (4), Fridolin (1), Erode (1), Norway (1), Hiro (1) und Harthus (1). Die breite Basis der Zucht in Deutschland zeigt sich auch in diesem Jahr wieder. Gewonnen hat hier das Hengstfohlen Excalibur von der Grünen Au von Eragon, Muttervater Don Flamingo und das Stutfohlen Fila von Harthus, Muttervater Halicton im Besitz von Stephan und Anja Link-Schleicher, gezogen von Elevage du Grand-Clos aus Damvant in der Schweiz. Als Gesamtsiegerfohlen konnte sich Fila durchsetzen. Herzlichen Glückwunsch an die Familie Link-Schleicher.

Bei der anschließenden Siegerehrung wurden durch Martin Stegmann die Ergebnisse gewürdigt und kommentiert. Bei nun strahlendem Sonnenschein wurde der letzte Punkt im Programm, die Stutenschau, durch die bayerischen Richter durchgeführt. Gewonnen hat Fauvette von Lyroi aus einer Nicolo Mutter der Familie Link aus Röthenbach.

Besonderer Dank gilt auch den Helfern des Bayerischen Pferdezuchtverbands für Kleinpferde und Spezialpferderassen e. V. Melanie Hutt, Melanie Günter, Angela Hromadko und Rolf Briem für die Eintragungen und das Chippen. Dem Team des Reiterhof Altmühltal vielen Dank für die Versorgung mit kühlen Getränken.



Gesamtsiegerin bei den Fohlen: „Fila“ Züchter und Besitzer: Stephan und Anja Link-Schleicher



Cariza von der Grünen Au, Z.u.B.: Stephan und Anja Link-Schleicher



Bailey meistert die Reitprüfung souverän und sichert sich den 2. Platz



Chicka von der Grünen Au, Z.u.B.: Stephan und Anja Link-Schleicher



Coco Chanel von der Grünen Au, Z.u.B.: Stephan und Anja Link-Schleicher



Excalibur von der Grünen Au, Z.u.B.: Stephan und Anja Link-Schleicher



Fabiola von der Grünen Au, Z.u.B.: Stephan und Anja Link-Schleicher



Holly, Z.u.B.: Manuela Hach



Siegerstute Fauvette

*"Danke an alle Teilnehmer
und wir freuen uns auf
das nächste Jahr!"*



Emmeram, Z.u.B.: Bert und Ulrike Schwark



Findus von der Grünen Au, Z.u.B.: Stephan und Anja Link-Schleicher



Tamino, Z.u.B.: Manuela Hach



Fanette



Edor von Hanny, Z.u.B.: Max und Daniela Strasser

Schweizer Freiburger-Team „UFWIND“ mit seinem Vierspänner beim C H I O in Aachen

von Susanne Heusler aus Dreis-Brück/Rheinland-Pfalz

Am 20. Juni erhielten wir eine E-Mail mit der Info, dass das Schweizer Vierspänner-Team „UFWIND“ (auf Deutsch Aufwind Anm. d. Redaktion) mit seinen Freiburger-Füchsen an der Fahrprüfung beim diesjährigen CHIO in Aachen teilnehmen wird. Es ist bereits das zweite Mal nach 2012, dass das Team am größten Pferdesportevent der Welt teilnehmen darf.

Schnell war abgesprochen, dass wir freitags dazu stoßen konnten. Die Fahrt von der Eifel nach Aachen dauerte etwas länger als geplant und wir kamen gerade rechtzeitig, um die Schweizer Equipage beim Hindernisfahren zu sehen. Hier muss der Parcours fehlerfrei und möglichst schnell absolviert werden. Die Hindernisse bestehen aus Toren, die seitlich durch Kegel mit abwerfbaren Bällen begrenzt werden.

Zu unserer Überraschung war Samuel Künzli als Groom mit auf dem Wagen, weil – wie wir später erfuhren – der vorgesehene junge Mann auf der Fahrt nach Aachen erkrankte und in das Krankenhaus musste. Dann war Stefan Künzli schnell gefunden. Nach einer herzlichen Begrüßung ging es zum Fahrerlager zu Toni Stofer mit seinem Team und der kleinen Fangemeinde, die gerade beim Ausspannen der Pferde waren. Nachdem alles versorgt war, lernten wir alle persönlich kennen und verbrachten noch einen schönen Tag in der Aachener Soers.

Der Fahrsport, besonders mit vier Pferden, ist sehr aufwändig. Mir hat es sehr imponiert, dass das Team hier teilnehmen konnte, auch wenn leider keine Platzierung erreicht wurde. Wissenswert: Der Vierspänner-Pferdesport ist ein Teil des Förder- und Therapieprogrammes des Therapiezentrums UFWIND aus Neuenkirch/Kanton Luzern, das sich an Jugendliche mit verschiedenen Fehlentwicklungen und Suchtproblemen wendet.

Die Freiburger Pferde des TEAM UFWIND sind:

Lupo von Ludovic
Heiko von Halvaro
Nico von Neckar
Luca von Lorambo
Loriot von Lascar
VIP von Van Gogh

www.teamufwind.ch



Mit helfender Hand immer mit dabei: Stefan Künzli



In der Dressur mit Samuel Künzli als Groom



Kegelfahren: Vier Schweizer Freiburger – gefahren von Toni Stofer

10 % Rabatt bei Krämer Pferdesport

Ab sofort erhalten alle Mitglieder des Deutschen Fördervereins für Freiberger Pferde e. V. 10 % Rabatt auf ihre Einkäufe bei Krämer Pferdesport:

www.kraemer-pferdesport.de

Bitte geben Sie an der Kasse oder der Bestellung an, dass Sie Mitglied bei uns sind. Gerne können Sie auch von uns vorab eine Bestätigung der Mitgliedschaft bekommen.

Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an herold@freiberger-pferde.de oder wenden sich telefonisch an Kay Reinke 07152 / 764 3773 oder 0162/4055359.

Krämer Pferdesport hält sich streng an alle Vorschriften des Datenschutzes. Weitere Infos im Katalog auf Seite 361 (<http://onlinekatalog.kraemer-pferdesport.de>) oder unter www.freiberger-pferde.de/Kraemer

Und auf Seite 80 sehen Sie den Freiberger Qiubydoo als Model auf den Seiten der Kindermode.



Liebe Freibergerfreunde und Vereinsmitglieder!

Nachdem die Vereinskalendar der Jahre 2010–2013 so gut ankamen, würde ich auch für das Jahr 2014 wieder einen Freiberger-Vereinskalendar gestalten.

Ich freue mich, wenn Ihr/Sie mir bis zum **25. September 2013** wieder zahlreiche tolle Bilder von Euren/Ihren Freibergern zukommen lasst/lassen.

Damit der Kalendar wieder so abwechslungsreich wird wie in den Vorjahren, möchte ich Euch/Sie bitten, mir schnellstmöglich Fotos Eurer/Ihrer Pferde in allen möglichen Lebenslagen einzusenden, die die Vielseitigkeit der Rasse widerspiegeln.

Ihr/Sie wisst/wissen ja, der Kalendar lebt von Euren/Ihren eingereichten Bildern und ich versuche es so hin zu bekommen, dass jeder mindestens einmal sein Pferd im Kalendar wiederfindet. Die Fotos sollten bitte „kalendertauglich“ sein, d.h. schöne Motive, scharfe Bilder und eine möglichst hohe Auflösung (die normale Größe von 1–3 MB ist in Ordnung).

Auch für Papierbilder finden wir eine Möglichkeit.

Die Fotos sendet/senden Ihr/Sie bitte (wie bisher auch) an: fribikalender@googlemail.com oder auf CD gebrannt an: **Silvia Rotte, Solitudestr. 2, 71254 Ditzingen**
Tel. 07156/437793

Und gebt bitte auch gleich bei mir Eure Bestellungen auf!

Der Kalendar wird (wie bisher) zu folgenden Preisen angeboten:
1–3 Stück zu jeweils 15,00 EUR incl. Versandkosten
4–9 Stück zu jeweils 13,50 EUR incl. Versandkosten
ab 10 Stück zu jeweils 12,00 EUR incl. Versandkosten



Ein gutes Foto erfordert viel Geduld – hier hatten die Fotomodelle auf jeden Fall andere Ideen im Kopf, als einen guten Eindruck auf dem Bild zu hinterlassen



Der Kalendar wird wie das Umfrageergebnis ergab in DIN A4, seidenmatt mit der Möglichkeit, kleine Eintragungen vorzunehmen, gestaltet. Da ist das gleiche Format wie 2013.

Wie in den Vorjahren werden die Kalender wieder rechtzeitig vor Weihnachten verschickt. Die Bezahlung erfolgt bequem über den Lastschrifteneinzug.

Wer die Kalender noch nicht kennt, kann sie auf unserer Homepage unter Herold/Kalendar ansehen.

Ich freue mich auf schöne Fotos und zahlreiche Bestellungen!
Vielen Dank!
Silvia Rotte



... aber dann hat es doch geklappt und Aquino und Flip werden mit Sicherheit einen Platz im nächsten Kalendar bekommen!



Nachgefragt bei



Alexandra Frey

Jahrgang: 1970

Beruf: Ergotherapeutin

Hobby: Pferde, Tiere, Sport, Distanzreiten

*Geboren und aufgewachsen
in Reigoldswil/Schweiz
lebt in Eriswil/Emmental*

ledig

*Eigene Pferde: Asterix FM (98),
Joy d'Cobenherphil AV (97), Emir Shety (96),
Rapaz Pony (07)*

Ihre erste Begegnung mit einem Freiberger:

Da ich in der Schweiz in Juranähe aufgewachsen bin, gehört der Freiberger seit meiner Kindheit ins Landschaftsbild und war damals noch als Arbeitspferd auf diversen Landwirtschaftsbetrieben im Einsatz.

Warum Freiberger? Welche Eigenschaften dieser Rasse schätzen Sie besonders?

Ich habe nie explizit die Rasse Freiberger gewählt. Asterix wurde als Schlachtfohlen von meinem Vater gekauft und er hat es mir geschenkt. So kam ein Freiberger zu mir. Obwohl Asterix nicht unbedingt die Eigenschaften des typischen Freibergers verkörpert, so schätze ich an dieser Rasse die Gelassenheit und staune immer wieder, wie viele Fehler die Pferde ihrem Mensch verzeihen.

Welche Eigenschaften an Asterix schätzen Sie besonders – und welche „kleinen Eigenheiten“ ärgern Sie auch schon einmal?

Asterix ist sehr willensstark. Das schätze ich und das ärgert mich auch, je nachdem, für was er seinen Willen grad einsetzt. Ich schätze seine unkomplizierte Art. Solange er genug zwischen den Zähnen hat, ist er überall zu Hause. Asterix ist sehr robust und zäh. Grad für den Distanzsport sind diese Eigenschaften Gold wert. Er ist ein liebes und freundliches Pferd und ist anderen Tieren und Menschen positiv zugewandt. Zeitweise nerve ich mich darüber, dass er auch nach 15 Jahren noch nicht begriffen hat, dass LKW, Traktoren, Eisenbahnen etc. keine Gefahren darstellen.

Wie sind Sie zum Distanzreiten gekommen und worin liegt der besondere Reiz an Wettkämpfen?

Zum Distanzreiten bin ich gekommen, weil ich einen Weg um den fast nicht zu stillenden Laufwillen meines Pferdes in gute Bahnen zu leiten suchte. Der Reiz an den Wettkämpfen liegt für mich darin, mit meinem Pferd etwas zu unternehmen, neue Gegenden und Menschen kennenzulernen und natürlich, mich mit den anderen zu messen. Vor allem auch, weil der Freiberger im Distanzsport ein Exote ist.

Welche Erfolge konnten Sie schon verzeichnen und auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz?

Asterix hat 3 Reiter bis zu CEI* qualifiziert, ist mit mir ein CEI*** gelaufen und hat schon verschiedene Siege an Mehrtagesritten zwischen 200 und 700 km zu verbuchen. Dank seiner super Verfassung durfte er schon einige Male den Konditionspreis in Empfang nehmen.

Ganz besonders stolz bin ich auf den im Juli dieses Jahres errungenen Sieg am längsten Distanzritt Europas über 700 km in 10 Tagen. Auch an diesem Ritt wurde Asterix mit dem Konditionspreis ausgezeichnet.

Wie viele Wettkampfkilometer hat Asterix schon gelaufen?

Etwas über 4000 km

Welchen Ritt werden Sie niemals vergessen?

Den diesjährigen Ritt über die Schwäbische Alb, wo wir in 10 Tagen 700 km zurücklegten, werde ich bestimmt nie vergessen.

Ebenso die Heidedistanz über 160 km und unser erster CEI*** über 160 km in Kreuth.

Welcher Sattel hat sich auf langen Strecken bewährt? Welche Satteldecke verwenden Sie?

Ich reite einen Cobra Vielseitigkeitssattel und verwende als Satteldecke die Flexipads von Passier.

Wie sieht das Training aus – fürs Pferd und für Sie? Und wie vereinbart man einen Vollzeitjob, Haus, Garten und Training zeitlich?

Mein Tag beginnt um 4.30 Uhr mit dem Versorgen der Pferde (bin für 7 Pferde zuständig). Danach fahre ich zur Arbeit. Um ca. 18.00 Uhr bin ich wieder daheim und reite meine Pferde. Je nach Jahreszeit sind dies gemütliche Ausritte, Reitstunden oder längere Trabtrainings. So gegen 22.00 komme ich rein, esse etwas und gehe schlafen.

Asterix wird etwa 8 Wochen vor einem Distanzritt aufgebaut. Drei Mal wöchentlich ein Trabtraining von 1,5–2,5 Stunden und zwei Mal gemütlich ausreiten oder eine Reitstunde. Alle zwei Wochen ein Galopptraining von ein bis zwei Stunden. Je nach geplantem Ritt variiert das Training auch ein bisschen.

Wie füttern Sie Ihren Freiberger?

Asterix ist ein Heuläufer. Also Heu ist sein Hauptfutter. Daneben hat er 24 Stunde Weidegang auf einer mageren Weide. Wichtig ist eine gute Mineralstoffversorgung. Kraftfutter bekommt Asterix je nach Leistung zwischen einem halben und zwei Kilo pro Tag. Das Kraftfutter ist jedoch auf kohlenhydratarmer Basis und fetthaltig. ▶

Welche Tipps möchten Sie Neueinsteigern im Distanzsport mit auf den Weg geben?

Geht es langsam an, lasst den Pferden Zeit, sich an die Belastung zu gewöhnen. Angekommen ist gewonnen! Glaubt an eure Pferde!



Strahlende Gesichter: Suzanne Petit, Asterix und Alexandra Frey

Sieger!

Juli 2013: 700 km in 10 Tagen über die Schwäbische Alp Asterix und Alexandra Frey haben den längsten Distanzritt Europas nicht nur mit 6 Stunden Vorsprung gewonnen, sondern auch den Preis für die beste Kondition erhalten.



Freibergerfreunde im Visier



Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft?

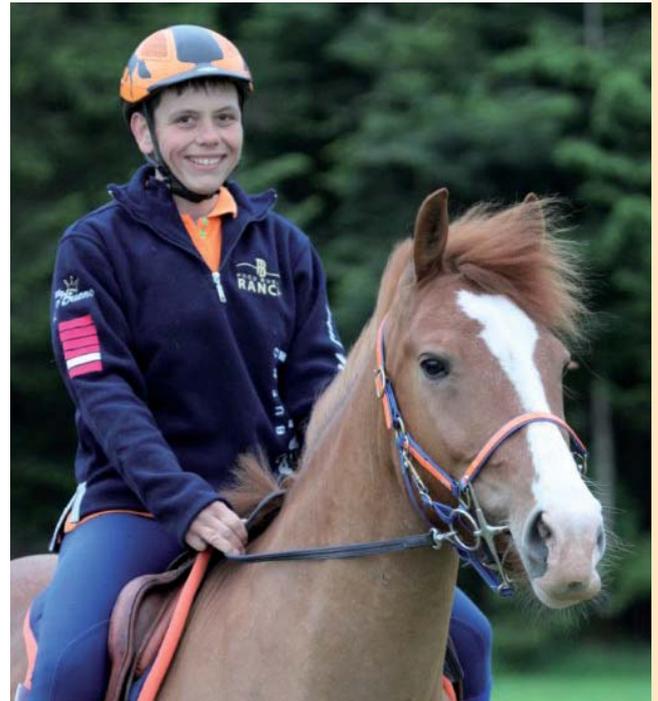
Für meine persönliche Zukunft wünsche ich mir Gesundheit und die Möglichkeit, noch lange mit meinen Pferden etwas unternehmen zu können.

Was wünschen Sie den Freibergern für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass sich der Freiberger als Freizeit- und Sportpferd auf dem Markt etablieren kann. Ich hoffe auch, dass sich die Freibergerzucht immer wieder auf die Grundwerte des Freibergers besinnt und aus dem Freiberger nicht irgendwann ein kleines Warmblut gezüchtet wird.

Drei Monate frei von allen Verpflichtungen und genügend Geld in der Tasche. Was würden Sie unternehmen?

Viel! Ich würde Island, Grönland und Alaska bereisen. Würde alle meine Freunde auf der ganzen Welt besuchen und einfach daheim sein bei meinen Pferden ohne Verpflichtungen. Reichen da drei Monate? ■



Immer gut gelaunt unterwegs: Alexandra Frey und ihr 15-jähriger Asterix (V: Ludovic, VV: Alsacien, MV: Elu)



Nach langen Anreisen zum Veranstaltungsort liebt Asterix es, sich ausgiebig zu wälzen



Galopptraining

Nachgefragt bei



Kornelia Clewing

Jahrgang: 1952

Beruf: Diplom-Verwaltungsbetriebswirtin, tätig im infrastrukturellen Facilities Management (Außendienst) des Immobiliendienstes der DB (Deutsche Bahn AG) Immobilien in Bremen

Hobby: außer reiten: Fernreisen, bevorzugt ans andere Ende der Welt (Australien), lesen und mittelalterliche Geschichte

Geboren in Osnabrück und aufgewachsen in Lengerich/NRW auf dem landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb meiner Eltern

Lebt in Lengerich/NRW geschieden

*Eigene Pferde: 1979–1982: Hannoveraner und Westfalen
seit 1997: Freiberger Linus von Lucky Boy (erworben vom Nationalgestüt Avenches im Alter von 14 Monaten)*

Wie sind Sie zum Reiten/zum Pferd gekommen?

Mein erstes gesprochenes Wort war „hen“ mit lebhaften Bewegungen in Richtung eines Pferdes. Das Wort Pferd war wohl zu kompliziert und meine Eltern herb enttäuscht über meine Wahl. Von klein auf habe ich ihnen in den Ohren gelegen wegen eines Ponys. Ich habe sicherlich die umfangreichste Sammlung an Stofftieren in Pferdeform besessen. Selbst der Aufnahmeantrag in den örtlichen Reitverein wurde von dem damaligen Vorsitzenden wegen zu geringem Verdienst abgelehnt. Zwischendurch bin ich immer wieder auf diverse Pferderücken gelangt, selbst auf einem Kalb habe ich mich versucht, allerdings mit einer Landung im Dreck. Nach den ersten eigenen Pferden habe ich auf zig verschiedenen Pferderassen in fast ganz Westeuropa und diversen weiteren Ländern im Sattel gesessen. In Erinnerung geblieben sind dabei Erlebnisse wie: Viehtrieb in Kanada auf einer Working Cattle Ranch mit 12.000 Stück Rindvieh; ein Galopp über den Meeresgrund bei Ebbe in Irland mit einer Punktlandung im Treibsand; das Eintreiben einer 140-köpfigen Pferdeherde mit dem Quad in Neuseeland sowie eine Passüberquerung in 2300 m Höhe in Österreich. Nebenbei habe ich bei Freunden Jungpferde dressurmäßig aus-/weitergebildet. Aber klassische Turnierambitionen waren nie dabei.

Linus war zweispännig eingefahren und angeritten, als ich ihn 1999 aus der Schweiz holte. Heute geht er Dressur L-angeritten und Springen bis 1,10 m Höhe. Wobei er die bunten Stangen genauso hasst wie ich, blau besonders. Aber Geländesprünge sind seine Welt, die legt er sich selbst passend. Ich muss oft aufpassen, dass er nicht einfach einen Baumstamm anpeilt und überspringt. Im Prinzip ist er das geborene Buschpferd.

Ihre erste Begegnung mit einem Freiberger:

Das war Mitte der achtziger Jahre auf einer Equitana. Da hatten die Eidgenossen noch etliche Pferde auf der Messe. Irgendwie stand ich vor einer Box, drinnen ein dunkelbrauner Wallach, der mir auf Anhieb gefiel. Ich hatte nie die Absicht, dort ein Pferd zu kaufen, aber habe einfach gefragt, ob ich den mal reiten könnte. Das war kein Problem, ich in Jeans drauf und quer durch die ganzen Flatterbänder um etliche Hallen rum zum Abreitezelt. Eine halbe Stunde habe ich den Dreijährigen alles machen lassen, was mir in den Sinn kam. Er war so was von willig und von allem völlig unbeeindruckt, einfach nur cool. Als ich absaß, war er mir aufgrund meines Reitens unter dem Hintern weg verkauft worden.

Welcher Freiberger bzw. welche Leistung eines Freibergers hat Sie ganz besonders beeindruckt?

Beeindruckt hat mich Lucky Boy. Er stand 1995 in Bellelay bei Herrn Bühler. Da hatte ich bereits Interesse an dem Kauf eines Freibergers. Herr Bühler hat mir alle dort stationierten Hengste gezeigt. Lucky Boy gefiel mir vor allem aufgrund seiner dunkelbraunen Farbe. Bühler machte die Box auf und schob mich rein. Bis dato hatte ich mit deutschen Warmbluthengsten auf deren heimatlichen Deckstationen nur schlechte Erfahrungen gemacht. Daher stand ich in der Box erstmal stocksteif und unterdrückte meine Angst. Lucky Boy hat mich von oben bis unten beschnüffelt und letztendlich seinen Kopf auf meiner Schulter geparkt, um sich genüsslich durchkralen zu lassen. Das Verhalten dieses Hengstes hat mich unendlich beeindruckt. ▶

Warum Freiberger? Welche Eigenschaften dieser Rasse schätzen Sie besonders?

Siehe vor. Außerdem nehmen sie es nie übel, wenn sie nicht täglich unter den Sattel kommen. Das ist für mich besonders wichtig, weil ich einfach nicht täglich Zeit zum Reiten habe. Da habe ich aus meiner Warmblutzeit ganz andere, vor allem negative, Erinnerungen.

Welche Eigenschaften an Linus schätzen Sie besonders – und welche „kleinen Eigenheiten“ ärgern Sie auch schon einmal?

Der absolute Leistungswille im Wettkampf ist phänomenal. Außerdem nimmt er es nie krumm, wenn ich ihn mal ungerecht behandle. Er ist kein Schmusetyp und reagiert da oft wie ein Macho. Aber als er wegen der Kolik-OP in der Tierklinik stand, habe ich ihn täglich besucht, da wollte er immer mit nach Hause bzw. mich nicht aus der Box lassen.

Manchmal habe ich den Eindruck, er ärgert mich absichtlich. Wenn er z. B. bereits von weitem eine Mülltonne am Straßenrand sieht, schaut er die ganze Zeit hin und macht auf harmlos. Sind wir auf gleicher Höhe, kann es passieren, dass er ganz erschrocken tut und einen Satz zur Seite macht. Tage später geht er so daran vorbei und macht auf cool.

Wie sind Sie zum Distanzreiten gekommen und worin liegt der besondere Reiz an Wettkämpfen?

Einfach nur so ein Pferd zu besitzen, ist für das Pferd m. E. nicht ausreichend. Ein Pferd will eine Aufgabe haben. Die klassischen Disziplinen beherrsche ich zwar, aber eigentlich nur widerwillig. Außerdem ist der Distanzsport der einzige Pferdeleistungssport, der nicht die Zugehörigkeit zu welchem Verein auch immer verlangt. Für das Distanzreiten habe ich mich schon lange interessiert, aufgrund langer Zeit ohne eigenes Pferd ging das aber nicht. Eine Freundin hat mich schließlich mit Linus zum ersten Ritt mitgenommen und wir sind gleich auf dem 7. Platz gelandet. Der Reiz bei den Distanzen, die ich reite (das sind alles Pulsritte, heißt für die Platzierung zählen ausschließlich die Pulswerte unterwegs und im Ziel in Addition, je niedriger desto besser), liegt darin, dass Pferd und Reiter ein Team sein müssen, um gute Ergebnisse zu haben.



Ankum Distanz 2013
Nach der Siegerehrung entspannt im Gartenstuhl, das muss auch mal sein!

(Foto: privat)



Welche Erfolge konnten Sie schon verzeichnen und auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz?

27.07.2001–22.06.2013: 52 Starts in Distanzen bis 40 km mit insgesamt 2 ½ Jahren Unterbrechungen durch Erkrankung

5 x Platz 1 = 9,6 %

19 x Plätze 2–5 = 36,6 %

14 x Plätze 6–10 = 26,9 %

9 x Plätze 11–> = 17,3 %

5 x ausgeschieden aus diversen Gründen = 9,6 %

Besonders stolz bin ich auf das Jahr 2008, das waren 6 Starts und 5x der 2. Platz. Da bin ich spaßeshalber schon gefragt worden, ob wir nicht mehr siegen könnten

Wie viele Wettkampfkilometer hat Linus schon gelaufen?

Exakt 1746 km

Welche Ritte werden Sie niemals vergessen?

20.07.2003 = 3. Niehorster Distanz bei 36° Grad auf Platz 1 geritten und 27.06.2004 = 108. Silberstern Distanz aufgegeben mit Verdacht auf Muskelfaserriss im Schultergelenk, damit war das Distanzjahr beendet und am 14.11.2004 haben wir uns bei der Schleppjagd hinter der Warendorfer Meute überschlagen und die Schulter hat gehalten.

Welcher Sattel hat sich auf langen Strecken bewährt? Welche Satteldecke verwenden Sie?

Ich nutze einen ganz normalen Vielseitigkeitsattel, den Diamant von Euroriding. Allerdings ist die Polsterung auf Distanzbedürfnisse geändert worden. Es ist nur ganz wenig Material drin. Darunter ist ausschließlich eine Schabracke mit dem gestickten Namen Linus auf der linken Seite und dem Freibergerlogo auf der rechten Seite. ▶

Distanzpferd Linus in der Dressur

(Foto: Sabine Seyferth)



2006: Schlepjjagd in Ladbergen mit der Cappenberger Meute



2002: Kaltblutrennen in Rastede

Wie sieht das Training aus – fürs Pferd und für Sie? Und wie vereinbart man einen Vollzeitjob, Haus, Garten und Training zeitlich?

Da ich, wie schon angedeutet, im Herbst auch Schlepjjagden mit Linus reite, ist die Saison für ihn sehr lang. Auf dem Hof wo er jetzt steht, gibt es nur eine kleine Halle, die uns beiden zum Reiten zu klein ist. Diese nutze ich im Winter allerdings nur, wenn das Wetter es nicht anders erlaubt, aber nur zum Freispringen oder Longieren. Ansonsten gehe ich bei jedem Wetter ins Gelände, auch bei Dunkelheit. Dann sehen wir zwar mit den ganzen Beleuchtungen aus wie ein Weihnachtsmann, aber es dient

2003: Schlepjjagd mit der Warendorfer Meute in Milte



der Sicherheit. Üblicherweise reite ich unter der Woche drei Mal für ungefähr eine Stunde (10–15 km) und am Wochenende bis zu vier Stunden am Stück. Um abends reiten zu können, mache ich an diesen Tagen eine Stunde früher Feierabend. Da der Heimweg von Bremen aber mindestens 1 ½ Std. in Anspruch nimmt, komme ich selten vor 18 Uhr in den Sattel. Eigentlich kann man das gar nicht miteinander verbinden, da ich um 5 Uhr bereits auf dem Weg zur Arbeit bin. Wenn ich freie Tage habe, nehme ich mir immer soviel vor, dass meistens nicht mehr Zeit für Linus bleibt. Dafür wird er aber im Urlaub entschädigt. Wenn ich nicht einer Fernreise fröne, kommt er immer mit und wird dann natürlich täglich geritten. Nach der Saison versuche ich, ihn ein wenig abzutrainieren, muss dann aber schon wieder beim Futter aufpassen, sonst passt sein Gewicht nicht mehr. Die letzten Jahre habe ich witterungsbedingt auf den Erststart Ende März verzichtet, aber sechs Wochen vorher beginnt das Training. Zunächst mit viel Schritt, dann kommt der Trab hinzu (die Hauptgangart bei meinen Distanzritten) und schließlich auch Galoppstrecken. Ich selbst habe viel Bewegung im Job und zu Hause im Garten. Ansonsten fahre ich Fahrrad (im Sommer zum Stall 8 km einfach) und schwimme ein Mal die Woche 1000 m.

Wie füttern Sie Ihren Freiberger?

Das hat sich über die Jahre komplizierter erwiesen, als ursprünglich gedacht. Linus ist nämlich ein Leckermäulchen. So alle fünf bis sechs Jahre „spuckt“ er mir ins Futter und fordert einen Markenwechsel. Aufgrund seiner absoluten Leichtfuttrigkeit ist ein Wechsel aber nicht ganz einfach. Zurzeit bekommt er zwei Mal täglich jeweils 300 g (!) St. Hippolyt Hesta light, dazu Mineralfutter Marstall Force und jeden 2. Tag Kieselgur in Pelletform. Außerdem Karotten und Äpfel. Heu, auch jetzt im Sommer, allerdings reduziert. Weidegang auch im Winter täglich bei jedem Wetter. Ich muss ständig aufpassen, dass er sein Gewicht hält.

Ein Schweizer unter deutschen Eichen: Linus von Lucky Boy

*1996 (Foto: Sabine Seyferth)



Welche Tipps möchten Sie Neueinsteigern im Distanzsport mit auf den Weg geben?

Distanzsport ist machbar mit allen möglichen Pferderassen. Das Pferd gut auf den ersten Start vorzubereiten ist wichtig. Die Kondition des Pferdes sollte so beschaffen sein, dass am Tag nach dem Wettkampf einem erneuten Start nichts im Wege stünde. Die Distanzen reichen von 30–160 km. Selbst bei 160 km reiten Jugendliche bereits sehr erfolgreich.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft?

Linus ist jetzt 17 Jahre alt. Das älteste Pferd auf einem meiner Distanzritte war 22 und startete über 60 km. Dieses Wettkampftage wünsche ich mir für uns beide auch. Denn das zeigt mir, dass diese Sportart die Pferde gesund erhält und ich mit meinem Pferd gemeinsam alt werden kann.

Was wünschen Sie den Freibergern für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass der Fremdblutanteil im Durchschnitt unter 10 % bleibt. Das ist meines Erachtens die Garantie dafür, dass auch zukünftig so liebenswerte Dickköpfe wie mein Linus den Besitzern viel Freude bereiten.

Drei Monate frei von allen Verpflichtungen und genügend Geld in der Tasche. Was würden Sie unternehmen?

In Australien den Birdsville Track reiten, mehr als sechs unvergessliche Wochen lang treiben die bekanntesten und erfahrensten Viehtreiber des Landes 600 Stück Vieh mit Hilfe von Pferden den legendären, mehr als 500 Kilometer langen Birdsville Track entlang und lassen damit einen der faszinierendsten Viehtriebe der Welt alle 2 Jahre wieder aufleben. Die restliche Zeit brauche ich dann zur Erholung. Wenn dem Geld kein Limit gesetzt wäre, würde ich ein Anwesen in Australien suchen/kaufen, auswandern und eine Freibergerzucht aufbauen. ■



2011: Urlaub in der Lüneburger Heide (Foto: privat)

Münsteraner Freiberger siegreich bei Voltigierturnier

von Monika Kleine-Bösing aus Münster/NRW

Erster Turnierstart im Voltigieren hieß es am 15.06.2013 für unseren Raiko (Ramon/Henderson).



So sehen Sieger aus!

Die ersten „Erfahrungen“ als Voltigierpferd liegen gerade mal knapp ein Jahr zurück. Damals begann er langsam seine Aufgaben in diesem Bereich des Reitsports zu lernen. Ab Herbst übernahm er dann die Trainingsstunden mit zwei Kindergruppen des ZRG St. Sebastian Amelsbüren. Seine Mutter Tina (Henderson/Deli) sollte sich auf ihre Aufgabe als werdende Mutter konzentrieren.

Jetzt ist Raiko endlich sechs und damit alt genug, um auch auf Wettkämpfen starten zu dürfen. Im breitensportlichen Wettbewerb startete er mit „seinen“ Mädels und der Trainerin Britta Beumer in der Abteilung Schritt-Schritt. Zum Beispiel bei den Aufgängen wurde die Gruppe von Jil Sonka unterstützt.

Nach erster Skepsis vor der Deko und einer Flirt-Attacke auf den Richter wurde der Start zu einem vollen Erfolg. Sowohl Pflicht als auch Kür konnten die Richter überzeugen, sodass nicht nur die Gruppe siegreich war, sondern er mit einer 6,4 auch die beste Pferdenote in unserer Abteilung erhielt. Die bereits erwähnte Flirt-Attacke war ein voller Erfolg: „Was habt ihr da für einen Süßen?“, fragte der Richter bei der Siegerehrung.

Inzwischen ist die kleine Schwester Talitha (von Erode) da und Tina wird ab Herbst ihre Aufgaben im Voltigierbereich zumindest zum Teil wieder übernehmen.



Raikos kleine Schwester: Talitha von Erode/Henderson, geboren während der Vorstandssitzung im Beisein des gesamten Vereinsvorstandes

In der Kür sind fast immer zwei Kinder auf dem Pferd



Raiko läuft mit „seinen“ neun Mädels in den Wettkampfbereich

Die Pflicht turnt jedes Kind einzeln





Zu Gast bei Freiberger-Freunden



Wer kommt denn da?

So wie wir Bailey an diesem Tag kennenlernen durften, konnten wir kaum glauben, dass die nette braune Fribi-Stute, die laut den Papieren eigentlich Bibra heißt, mal zum Verkauf stand, weil die Frau, die sie in der Schweiz erworben hatte, sie gefährlich fand und angeblich nicht mehr Händeln konnte. Zum Glück hat sich Cathrin „verführen“ lassen und ist auf Drängen einer Freundin nach Göppingen gefahren, obwohl sie zu dem Zeitpunkt noch kein weiteres Pferd kaufen wollte! Bei ihr ist Bailey zu einem absoluten Verlässpferd geworden. Auch wenn Cathrin schon seit 12 Jahren klar war, dass es irgendwann ein Freiberger sein muss. Sicherlich hat die jahrelange Pferdeerfahrung von Cathrin und Heiko ein gutes Stück dazu beigetragen. In der kombinierten Sattel-, Geschirr-, Futter – und Trophäenkammer der Fahrsporfreunde BeMi zeugen viele Plaketten von deren erfolgreichen Teilnahmen an Wanderritten, Fahrertagen, Turnieren und vielem anderen mehr.

Unvergessen bleiben auch die Freibergerstute Estella (Ella) geb. 2012, die leider Ende 2012 einen tragischen Unfall hatte und sich dabei den Halswirbel brach hatte. Aber auch die 23-jährige Nadja, der Haflinger, der Cathrin so lange begleitet hat. Natürlich haben wir zu guter Letzt dann noch den schönen Wagen für die Freiberger aus dem Schuppen geholt und angeschaut. Das wurde sofort von den Pferden ausgenutzt, um den Schuppen zu inspizieren. Typisch Freiberger eben!

Urte, eine Freundin von Cathrin kam am Nachmittag dazu. Sie bildet Bailey schonend im Reiten aus und hat sie inzwischen auch am Feldtest geritten. Mit ihr zusammen ging es mit Bailey per Hänger zum Training in die Reithalle. An unserem Besuchstag war das letzte Training vor Baileys großem Tag: dem Feldtest in Gunzenhausen. ▶

Vor den Toren der Stadt: Der Forsthof Reutlingen

von Kay Reinke aus Leonberg/Baden-Württemberg

Diesmal ging es vor die Tore von Reutlingen, ca. 40 km von Stuttgart entfernt, in das kleine Pferdeparadies der Familie Bertsch. Unsere Kalender-Silvia hat mich begleitet.

Die Tatsache, dass der Stall der Familie Bertsch an einem Forsthaus sein sollte, ließ uns an diesem heißen Sommertag auf ein wenig Schatten hoffen. Wir wurden nicht enttäuscht.

Absolut idyllisch liegt das Zuhause von Poco (Heikos Quarter Horse, geb. 1992), Pebbles (das kleine gescheckte Shetty, geb. 2002), Merlin (das kleine schwarze Shetty, geb. 2007), sowie Bailey (Freiberger, geb. 2010) und Calea (Freiberger, geb. 2012).

Als erstes stand natürlich ein kleiner Rundgang auf dem Programm, selbstverständlich unter den strengen Augen der Bewohner, die uns auf Schritt und Tritt folgten.

Der große Unterstand kann für die kühle Zeit mit einem Flattervorhang geschlossen werden. Zurzeit ist er auch ohne Vorhang der ideale Zufluchtsort vor den Bremsen, die auch bei unserem Besuch nicht lange auf sich warten ließen und uns sofort ins Visier bzw. auf ihre Speisekarte nahmen.

Daher gingen wir lieber zu (Eis-)Kaffee und Kuchen im Schatten über, um über Pferde, Reiten, Fahren, Pferde-LKW und so weiter zu „schwätzen“. Oh, wo sind schon wieder die Hunde? Ach da sind sie ja. Auch Baileys Feldtest eine Woche später war Thema. Sind Mensch und Tier wohl gut vorbereitet? Dazu mehr auch hier im Herold.



Die „Rasselbande“

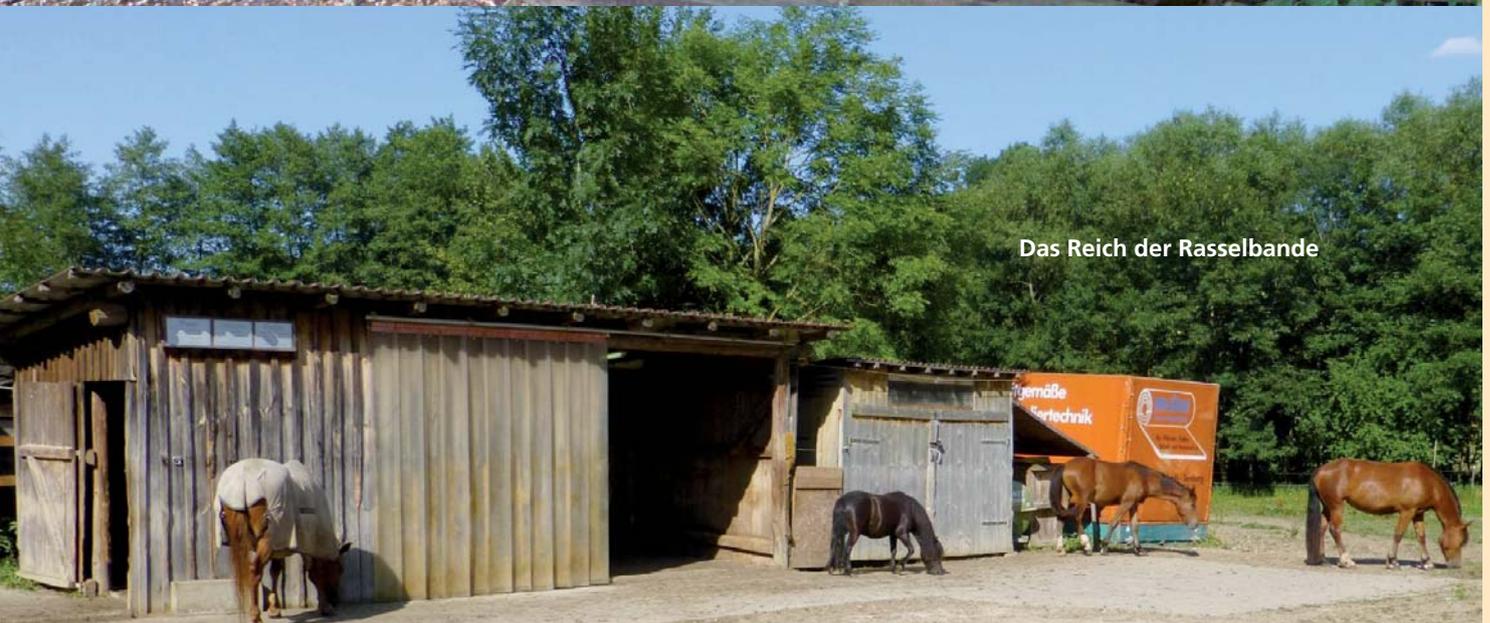
Familie Bertsch mit Bailey und Calea



Gemütliches Kaffeetrinken
v.l.n.r.: Heiko und Cathrin Bertsch, Kay Reinke, im Hintergrund die
neugierigen Pferde und hinter der Kamera Silvia Rotte



Idylle in Hülle und Fülle: Blick
vom Weg auf die Koppel



Das Reich der Rasselbande



Zu Gast bei Freiberger-Freunden

Familie Bertsch mit Bailey und Calea



Das kleine Shetty ist immer und überall dabei



Die Futter-, Sattel- und Trophäenkammer



Typisch Freiberger!

Die beiden Freibergerjungstuten Bailey und Calea

Auch dieser schöne Nachmittag hatte irgendwann ein Ende und Silvia und ich haben uns mit vielen schönen Eindrücken auf den Heimweg gemacht. Wir wünschen Cathrin und Heiko und der „bunten Viecherbande“ alles Gute, und sagen Danke für einen wunderschönen Nachmittag zu Gast bei Freiberger Freunden. ■



Distanzritt „Schwäbische Alb – Weites Land“: 700 KM IN 10 TAGEN

Am 22. Juli erlebte unser Vereinsmitglied Cathrin Bertsch aus Reutlingen/Baden-Württemberg, den Zieleinlauf des längsten Distanzrittes Europas hautnah. Unglaublich, aber wahr: Alexandra Frey und ihr 15-jähriger Freibergerwallach Asterix gewannen ihn mit einem Vorsprung von 6 Stunden!

Cathrin Bertsch berichtet uns sofort am nächsten Tag: Anfangs erreichte ich die Ritt-Veranstalterin Ina Baader mehrfach nicht auf dem Handy und es kam bei mir schon Sorge auf, dass wir Ankunsttag und Uhrzeit nicht mehr rechtzeitig herausfinden würden. Schließlich hatte ich sie an der Strippe und sie teilte mir mit, dass die Reiter am Montag 22.07.2013 in Lindenau bei Ulm im Ziel ankommen würden.

Ihr Tipp war, dass wir ab 15.00 Uhr dort warten sollten. Gesagt, getan: wir fuhren die rund 1,5 Stunden in Richtung Ulm und kamen um 14.30 Uhr an, um uns auf die Lauer zu legen. Mein Mann Heiko, die Hunde, die Picknickdecke, unsere Kühlbox und ich machten es sich dann an einem schattigen Plätzchen gemütlich. Der Biergarten hatte dort eigentlich montags geschlossen, aber die Betreiber öffneten extra für die Distanzler ihre Pforten und sorgten für allerfeinste Bewirtung!

Irgendwann trieb uns der Hunger auch zum Biergarten und wir bestellten unser Essen; ein superwitziges Gerät wurde uns in die Hand gedrückt. Info dazu: Wenn es blinkt und pfeift, ist euer Essen fertig und kann am Tresen abgeholt werden. Sehr praktisch und eine witzige Sache.

Kurz vor 17.00 Uhr sprangen die Trosser und anderen Begleiter aufgeregert von ihren Bänken auf: „Sie kommen!“ Zig Kameras wurden gezückt und ich habe mich einfach mit in die Reihe gestellt, um auch schöne Fotos machen zu können. Und ja, da kamen sie um die Kurve ... Asterix mit gespitzten Ohren fleißig am marschieren und eine lachende Alex auf dem Rücken. Ein absolut bewegender Augenblick für mich, diese Leistung bewundere ich total. Ständig die Hitze, die lange Strecke und auf der schwäbischen Alb sind durchaus reichlich lästige Bremsen unterwegs.



Geschafft! 700 km liegen hinter ihnen – Asterix läuft mit gespitzten Ohren ins Ziel, seine Reiterin Alexandra Frey jubelt zu Recht: sie gewinnen den längsten Distanzritt Europas mit 6 Stunden Vorsprung.

(Der zweite Reiter auf dem Foto hat sie die letzten Meter ins Ziel hinein begleitet)

Den Vet-Check brachte Asterix erfolgreich hinter sich und die herzlichen Gratulationen waren wirklich schön anzusehen. Alex fiel ihrem Asterix um den Hals und schließlich wurde sie von sämtlichen Gratulanten fest gedrückt.

Irgendwann habe ich mich dann auch mal in die Reihe gestellt, ich wollte ihr unbedingt gratulieren und wenn mög-

lich, ein paar Worte mit ihr wechseln. Sie wusste sofort, wer ich bin und dass wir wegen ihr und Asterix da sind. Diese Info war vorab bereits zu ihr gelangt und sie hat sich darüber gefreut! Wir kamen ins Gespräch und sie erzählte mir ein bisschen vom Ritt, von den hohen Temperaturen und den lästigen Bremsen, dass sie Asterix zuliebe bei jeder Gelegenheit versucht hat, auf der schattigen Seite der Donau entlang zu reiten ... vor den Stopps sattelte sie ihn ab und trug seinen Sattel noch bis zum Stopp selbst – teilweise joggend.

Sie ist ein total netter Mensch, ich fand sie sofort sympathisch und trotz ihrer fleißigen Helfer und ihrer eigenen Erschöpfung hatte sie immer ein Auge auf Asterix' Wohl und legte völlig selbstverständlich selbst Hand an bei seiner Versorgung.

Dieser Wallach ist absolut beeindruckend! Alex sagt über ihn, dass er wohl ein Werbeträger für die Rasse ist, obwohl er kein „Durchschnittsfribi“ ist. Sie nennt ihn liebevoll „eine Sonderausgabe“.

Da unsere eigenen Pferde auf ihre Versorgung warteten und vor uns noch eine längere Heimfahrt lag, konnten wir leider nicht bis zur Siegerehrung bleiben. Wie wir aber wissen, haben die Beiden in 10 Tagen 695 km zurückgelegt und diesen Ritt mit 6 Stunden Vorsprung gewonnen!“



Man sieht ihnen die Erschöpfung an, aber auch die Erleichterung und die Freude!

Ein starkes Team!

Gruppenbild mit den Trossern: v.l.n.r.: Blacky, Partbredaraber „Ajandek“ Alexandra Frey, Peter Baumgartner, Freiberger „Asterix“ und Suzanne Petit

Das Glück hat einen Namen:

von Alexander und Stephanie Franz aus Bad Wünnenberg-Fürstenberg/NRW

Im Frühjahr 2012 war es endlich so weit. Der Wunsch nach einem eigenen Pferd nahm konkrete Formen an und wir hatten unsere Eltern überzeugt. Es sollte ein Freizeitpferd mit klarem Kopf sein. Schnell kamen wir zu den Freibergern. Nach einem Besuch bei Familie Köchling und ihren Freibergern stand fest, unser Pferd muss ein Freiburger sein. Ausgestattet mit vielen Infos und Adressen machten wir uns auf die Suche.

Bei einem Züchter in der Schweiz, den Marguerite Koller betreut, stand ein entsprechender Freiburger Wallach zum Kauf, ebenso bei Manfred Rühmann in Hamburg.

Also fuhren wir als Erstes in den Norden, um uns Lyka, einen 7-jährigen Wallach, anzuschauen. Auf dem Weg zum Padock kamen wir an einer Box vorbei, in der ein 4-jähriger brauner Wallach stand. Er schaute uns mit seinen wunderschönen Augen an. Bei uns, unserem jüngeren Bruder und unseren Eltern war es „Liebe auf den ersten Blick“. Leider war Cooper unverkäuflich. Wir blieben noch längere Zeit bei Cooper, konnten Herrn Rühmann aber nicht zum Verkauf überreden. Daraufhin ritten wir, begleitet von einer Reiterin aus dem Stall Rühmann, mit Lyka und Alba ins Gelände, da sich Herr Rühmann überzeugen wollte, ob wir überhaupt entsprechend reiten konnten. Die nette Reitlehrerin ritt Cooper und wir tauschten unterwegs die Pferde. Ja, das war es, unser Traumpferd, aber leider auch das Lieblingspferd von Manfred Rühmann.

Wir verbrachten einige Stunden auf dem Reiterhof. Dann fragten wir Herrn Rühmann, ob wir Cooper einmal in der Halle reiten dürften. Er schaute uns dabei zu. Plötzlich fragte er meine Mutter, warum sie ihm nicht gesagt hätte, dass wir so gut reiten könnten.

Man muss erwähnen, dass unsere Mutter bis zu diesem Tag keinerlei Reit- und Pferdeerfahrung hatte. Nach längeren Gesprächen hatten wir Herrn Rühmann überzeugt. Er stimmte einem Verkauf zu. Wir wären ihm am liebsten um den Hals gefallen.



Alexander Franz und Cooper auf dem Reiterhof Westerfeld – Anleitung beim Springen auf der hauseigenen Geländestrecke vom Reitlehrer Hans Tegemann

Drei Tage später stand Cooper bei uns in Fürstenberg im Reital und gewöhnte sich schnell ein. Zum Glück hatten wir noch Sommerferien und verbrachten die meiste Zeit im Stall.

Mit Franca Lange fanden wir schließlich eine erfahrene Bereiterin, die uns auch Reitunterricht erteilt. Sie unterstützt uns mit Rat und Tat und ist für uns und Cooper ein wahrer Glücksfall. In den Osterferien verbrachten wir mit Cooper eine Woche auf dem Reiterhof Westerfeld der Familie Tegemann in Ladbergen. Wir hatten viel Spaß und haben von Herrn Tegemann viel gelernt. Das war bestimmt nicht der letzte Besuch in Ladbergen.

Mitte Juli war es laut Franca so weit: Pferd und Reiter dürfen Turniererfahrungen sammeln. Na dann! Das Pferd war entspannter als der Reiter, doch zusammen waren wir mit dem 4. Platz sogar erfolgreich.

Nun haben wir Sommerferien und genießen die Zeit mit Cooper und freuen uns auf gemeinsame Ausritte durch das Eggegebirge mit Familie Köchling und anderen Freiburgerfreunden.



Stephanie Franz (13 Jahre) und Cooper: zwei die sich mögen!





Erster Start und gleich den 4. Platz in der Dressur belegt!
Alexander Franz (15 Jahre)
und Cooper



www.tegelmann.de
www.pferde-werkstatt.de

September 2012: Erster Ausritt im Eggegebirge
Der 4-jährige Cooper (V: Don Fenaco MV: Harrison)
und Alexander Franz



Pferd International 2013 in München/Riem

von Anja und Stephan Link-Schleicher aus Röthenbach/Bayern

Der Bayerische Zuchtverband hat uns in diesem Jahr zur Pferd International eingeladen, um dort unsere beiden Freibergengste Fridolin und Eragon zu präsentieren.

Wir waren von Donnerstag 09. bis Sonntag 12. Mai 2013 mit im Schauprogramm dabei.

Aufgrund des diesjährigen schlechten Wetters wurden die Vorführungen zum Teil in die Olympiahalle verlegt. Die Hengste zeigten ihre guten Veranlagungen und präsentierten sich rassetypisch nervenstark. Das Publikum war sehr angetan von unseren Freibergern und quittierte dieses mit lautstarkem Applaus.

Die Stallzelte gehörten mit zur Präsentation, dort wurden bis zu 40 verschiedene Pferderassen gezeigt. Die Besucher hatten hier die Möglichkeit, näheren Kontakt zu den Pferden aufzunehmen. An den Boxen unserer Hengste herrschte reges Interesse an dieser Rasse.

Auf diesem Wege bedanken wir uns nochmals beim Bayerischen Zuchtverband, sowie bei den Gästen und Zuschauern.

www.reitstall-grueneau.de



Fridolin (Lyroi/Hendrix/Voligeur)



Eragon (Eiffel/Corrado/Jèricho) Anja Link bedankt sich beim Publikum

Treffen der Freibergerefreunde in Woringen im Allgäu

von Silvia Rotte aus Ditzingen/Baden-Württemberg

Am 30.05.2013 haben Ursel und Werner Scheitzeneder aus Woringen (im Allgäu) mal wieder zu einem kleinen Fribitreffen eingeladen. Kaum zu glauben, dass das letzte Fribitreffen schon im Oktober 2010 war. Wie damals sind wir – dieses Mal trotz nasskaltem Wetter – gerne der Einladung gefolgt.

Wir, d.h. Kay Reinke, Caro Thieme (aus Hannover!), Patrizia Christoph, Waltraud und Erwin Miller (wo seid Ihr denn auf dem Gruppenbild?) sowie meine Reitbeteiligung Jako Strobels, die sich gefreut hat, noch weitere Freibergere kennen zu lernen und ich haben uns zum Mittagessen mit Ursel und Werner in der Bahnhofsgaststätte (des früheren und nun stillgelegten Bahnhofes) getroffen und uns gemütlich unterhalten, die neusten Geschichten über unsere Pferde ausgetauscht, Fotos angeschaut. So eine gemütliche bayrische Gaststube lädt zum Verweilen ein, aber wir wollten natürlich auch noch ohne Regenzeit bei den Pferden verbringen.



Lachende Gesichter bei den Zwei- und Vierbeinern

Die kleine Scheitzeneder-Herde, die aus den zwei Freibergere Lara und Fanny und den Haflingern Winnie und Nick besteht, wohnt in einem schönen Laufstall mit großem Auslauf, der in Eigenregie gebaut und geführt wird. Ein kleines Paradies für Pferde.

Die Herde begrüßte uns und schien sich über Besuch und die zahlreichen streichelnden und schubbelnden Hände zu freuen. Sie zeigten uns, welche Kunststücke sie mittlerweile gelernt



Freibergerefreunde im Allgäu: v.l.n.r.: Werner Scheitzeneder, Carola Thieme, Kay Reinke, Ursel Scheitzeneder, Patrizia Christoph, Jako Strobels und Silvia Rotte



Die kleine Pferdeherde der Familie Scheitzeneder: v.l.n.r.: Winnie, Fanny, Lara und Nick

haben (Nick war kaum davon abzuhalten, den spanischen Schritt zu zeigen) und wie mutig sie mit ihrem Boxsack und der blauen Plane spielen.

Wie schon beim letzten Treffen war natürlich auch für unser leibliches Wohl wieder üppig gesorgt und neben dem super leckerem Tiramisu von Ursel gab es selbstgebackene Kuchen und Brezeln am schön gedeckten Tisch im Stadel.



Es war wieder richtig schön und ich danke im Namen aller ganz herzlich für Eure Mühe und den netten, gemütlichen Nachmittag!
Bis bald mal wieder! ■

Der Boxsack ist ein tolles Spielzeug, findet Fanny

Foto: Patricia Christoph

Korrektur

Im Artikel „Wenn Pferde alt werden“ (Herold 2/2013, S. 14) hat sich ein Druckfehler eingeschlichen: Das älteste Pferd, das Frau Dr. Ute Klausch besessen hat, wurde nicht nur 26, sondern 36 Jahre alt.

Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

– Die Redaktion –

McDrive einmal anders

von Christine und Franz Lichtenwörther aus Seyring, Niederösterreich

Unsere beiden Freiburger Eros und Negri sind jetzt schon seit 2007 bei uns in Niederösterreich, ganz nahe der Stadtgrenze zu Wien. Der Charakter dieser Pferderasse und die positiven Eigenschaften haben uns restlos davon überzeugt, den richtigen „Griff“ gemacht zu haben. Ob Reiten, Fahren oder bei Zirkusaktionen: diese beiden machen überall mit.

Ein Wochenende bei schönem Wetter und eine Kutschenfahrt mit Eros und Negri stand auf dem Programm. Unsere Ausfahrt führte uns nach Wien, damit die Pferde auch die Straßenbahn kennenlernen, die sie bis jetzt immer nur aus einiger Entfernung gesehen haben. Mit einer Selbstverständlichkeit nahmen sie alles hin, als ob es zum Tagesablauf gehören würde. Da die Ausfahrt doch etwas länger gedauert hat als geplant, meldete sich Hunger und Durst bei uns. Nach längerem Überlegen kam uns der Gedanke, da ist doch ein McDonald in der Nähe, da könnten wir doch kurz eine Rast machen. Gesagt, getan. Eifrig steuer-

mitgeteilt dass dies nur eine Ausnahme sei (Order vom Chef). So fuhren wir ein wenig enttäuscht weiter Richtung Ausfahrt. Dort allerdings mussten wir wieder lächeln, da die Besucher des Restaurants großteils zur Ausfahrt gelaufen waren, um noch einen Blick auf diese wunderschönen Pferde zu erhaschen und nochmals Fotos zu machen.

Natürlich habe ich an die McDonalds Kette geschrieben und es kam auch sofort ein Schreiben zurück, dass wir jederzeit herzlich willkommen sind. Zu der Entschuldigung der Restaurantkette muss ich allerdings auch sagen, dass einer der beiden Pferde ein paar Äpfel unmittelbar bei der Einfahrt (im Straßenbereich) verloren hat. Restaurantbesucher wurden dadurch sicher nicht gestört.

Jedenfalls war es eine nicht alltägliche Ausfahrt, die uns gezeigt hat, dass viele Menschen so ein Pferdegespann gerne sehen.



Wien – in die Stadt der Fiaker fahren gelassen zwei Freiburger ein



Mit 2 PS in den Drive-In, ein sicherlich nicht alltägliches Vergnügen

ten wir Richtung McDonald auf die Brünner Straße zu. Der Gastgarten war übervoll mit Besuchern und bei dem Hufgeklapper wurden die Gäste auf uns aufmerksam. Erstaunen machte sich breit, als wir in den McDrive-Bereich einfuhren und viele Kinder und natürlich auch Erwachsene zückten ihre Handys und fingen an zu fotografieren, als wären wir mit unseren Pferden Filmstars. Eros und Negri blieben überall brav stehen damit wir bestellen konnten, es dauerte allerdings ein wenig bis wir zum nächsten Schalter weitergeleitet wurden. Dort ging es ans Bezahlen, was wiederum kein Problem darstellte, für uns und die Pferde, allerdings wurde uns von einem sehr freundlichen Angestellten

Rufus geht ins Mittelalter

von Henrike Schwark aus Ammerfeld/Bayern

Schon im zarten Alter von 6 ½ Monaten war er mit dabei bei den „Mittelaltertagen“ im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim. Sicher angebunden an Mama Gilettes Bauchgurt zuckelte Rufus damals vergnügt hinter dem Karren her, der von seiner Kaltblut-Tante Molly gezogen wurde, und ließ sich von begeisterten Besucherkindern streicheln.

Foto: Henrike Schwark



Inzwischen ist Rufus 3 Jahre alt, eingefahren und auch schon ein paar Mal unterm Sattel gegangen. Ende April beschließt Herrchen Bert, seinen Buben zu einem „Männerausflug“ mitzunehmen, ins Museumsdorf Kürnbach bei Bad Schussenried. Dort hat der BOL (Bund Oberschwäbischer Landsknechte) ein Trainingswochenende angesetzt. Ich schiebe alle Bedenken beiseite und lasse die beiden alleine fahren. Der Plan ist, Rufus einfach mit dabei zu haben, ihm den Trubel zu zeigen und vielleicht in Begleitung eines anderen Reiters ein wenig im Museumsdorf spazieren zu reiten.

Foto: Henrike Schwark



Foto: Susan Sümer



Irgendwann im Laufe des ersten Tages geht 100 Meter gegenüber von Rufus' Paddock die Artillerie in Stellung. Die Büchenschützen ziehen etwa 70 Meter entfernt dazwischen auf und dann feuern sie mit den Kanonen um die Wette, was die Rohre hergeben. Bei den ersten Salven zuckt Rufus noch zusammen, aber es wird pausenlos weiter geschossen und bald hat er erkannt, dass der Krach überhaupt nicht gefährlich ist. Unser Kleiner hat Pulverdampf geschnuppert ...

Am Samstag fahre ich meine Jungs besuchen, vor allem, um Rufus' Premiere als Reenactorpferd bildlich festzuhalten. Ich bin sehr beeindruckt, als die Schützen wieder „volles Rohr“ loslegen und Rufus ganz entspannt dasteht und sich aufsatteln lässt. Bert führt Rufus an einem Haufen exerzierender Spiesser vorbei (gemeint ist damit nicht etwa eine Ansammlung engstirniger Mitmenschen, sondern eine Gruppe wild aussehender Männer mit langen Lanzen). Dann sitzt Bert auf und Reiter und Roß schauen den anderen beim Training zu: drei Reiter galoppieren auf je einen Fußsoldaten zu und versuchen, ihn mit der Lanze zu treffen. Rufus findet's doof, dass die anderen von ihm wegrennen und Bert lässt ihn einfach mitlaufen. Unser Dreijähriger buckelt erst einmal, lässt sich aber von seinem schimpfenden Herrchen schnell davon abbringen – sein erster Galopp unterm Reiter!



Foto: Henrike Schwark

Nach dem Training ziehen die Reiter kreuz und quer durch das Museumsdorf. Bert wird immer mutiger mit seinem Rufus, das Ganze entwickelt sich wie von selbst. „Gehen wir doch mal im Schritt durchs Dorf“ ... Na gut, warum nicht ... „Na, die gleiche Runde im leichten Trab?“ ... Sollte doch gehen, versuchen wir's ... „Wagen wir mal ein kleines Galöppchen?“ Äh, Moment, das haben Bert und Rufus noch nie gemacht ... Nun, Rufus wird den anderen schon irgendwie nachlaufen – und jetzt stehen bleiben und die Kumpels weg reiten lassen ist nicht wirklich eine Option. Also geht's langsam los, erst Schritt, dann Trab und dann fallen die vorderen Pferde in einen langsamen Galopp. Als der Abstand zu groß wird, galoppiert Rufus auch an und nimmt Bert ganz selbstverständlich mit, als ob es nie was anderes gegeben hätte als im Pulk mit anderen Reitern um die Häuser zu flitzen. ▶



Foto: Susan Sümer



Herrchen ist unheimlich stolz und bringt das Grinsen gar nicht mehr raus aus dem Gesicht. Völlig entspannt steht Rufus mitten im Gewühl. Gröhlende Menschenmengen, lange Spieße, Kanonendonner, Treffer mit Pfeilen, Trommeln und Dudelsäcke, das kann ihm alles nichts anhaben. Einzig und allein die Tatsache, dass ihn das strenge Herrchen nicht unterm Sattel grasen lässt, ärgert Rufus. Zweimal legt er sich unterm Reiter hin, um kurzerhand im Liegen zu fressen ...

Ich muss leider am Samstagabend wieder nach Hause. Bert und Rufus haben noch einen spannenden Sonntag für sich alleine – im wilden Galopp durchs Museumsdorf und mitten hinein ins Gefecht.

Am Sonntagabend kommen beide wohlbehalten wieder heim. Im Juni haben wir Gelegenheit, Rufus' „Mittelalterausbildung“ noch ein wenig weiter zu führen. Im nahe gelegenen Neuburg an der Donau findet alle zwei Jahre das „Neuburger Schlossfest“ statt. Im Vorfeld treffen sich die teilnehmenden Reiter, um ihre Pferde an das ungewohnte Umfeld zu gewöhnen. Zwar wollen Bert und Rufus nicht teilnehmen – zumindest dieses Jahr noch nicht – aber es ist eine gute Übung: die Pferde werden mit schwungvoll geschwenkten Fahnen, Landsknechtsttrommeln und Fanfarenklängen konfrontiert. Nach kurzem Zögern akzeptiert Rufus, dass die verdächtige Fahne ihn anfasst. Trommeln und Fanfaren sind ohnehin kein Problem – scheinbar ist unser Pferd musikalisch.



Foto: Susan Sümer



Foto: Henrike Schwark

Schwierige Dinge meistert unser junger Freiburger hervorragend. Nur beim „Selbstverständlichen“ ... da beißen wir uns manchmal die Zähne aus! Nach dem Schlossfest-Training weigert sich Rufus standhaft, wieder in seinen Anhänger zu steigen. Fast drei Stunden lang versuchen wir alle Tricks, die wir auf Lager haben, unser Schweizer Dickschädel bleibt uneinsichtig. Mitternacht auf einem Parkplatz an der Donaubrücke ist aber nicht Zeit und Ort, um sich ernsthaft mit einem renitenten Pferd auseinander zu setzen, obwohl es sich offensichtlich um ein Dominanzproblem handelt. Schließlich macht sich Rufus zu Fuß auf den Heimweg – ich fahre unseren VW-Bus samt Anhänger im Schritt-Tempo mit eingeschaltetem Warnblinker, Bert sitzt rechts hinten bei offener Schiebetür und hält Rufus am Zügel, der quietschvergnügt die gut 25 km neben dem Auto nach Hause trabt.

Wir hoffen sehr, dass dieser Kampf bis zum September glücklich ausgefochten ist, denn dann findet in Bexbach in der Pfalz eine große Spätmittelalter-Veranstaltung statt, bei der Bert als Fuhrmann und Rufus als Karrenross teilnehmen wollen. ■





„Impressionen aus dem
Mittelalter“



Fotos: Henrike Schwark



Freiberger: nicht zu schlagen

von Ulrike Firk aus Plön/Schleswig Holstein

Die Freiberger Nicolai und Chico verwiesen bei dem Fahrturnier in Jübek, Schleswig-Holstein, die übrigen 15 Teilnehmer in der Kombinierten Prüfung der Einspänner in der Klasse M auf die hinteren Plätze.

Am Freitagmorgen erreichten wir als die ersten Teilnehmer das Fahrerlager. Mit gewohnter Routine hatten wir mit den mobilen Zäunen von Roflex und dem praktisch umgebauten Kutschentransporter innerhalb kürzester Zeit für jedes Pferd ein 8 x 8 m großes Paddock samt Unterstand geschaffen und konnten abladen. Unsere Jungs sind mittlerweile das Reisen so gewöhnt, dass die Umgebung nicht sonderlich interessiert und so wurde das Grün erst einmal eingekürzt.

Yvonne Oos, meine treue Beifahrerin im Training und auf Turnieren seit nunmehr fünf Jahren, die nach ihrem Unfall das erste Mal wieder mit von der Partie war, richtete unser Zuhause für die kommenden Tage im LKW gemütlich ein, während ich mich um Strom, Wasser und das Abladen der Kutschen kümmerte.

Nach etwa einer Stunde stand alles an seinem Platz und so wurde zunächst Chico mit Trense und Longe versehen. Wir machten uns auf den Weg in das Egon-Müller-Stadion, in dem die Dressur und das Hindernisfahren stattfinden sollten und alle Geländehindernisse aufgebaut waren. Überall wurde noch gewerkelt. Für uns war es eine schöne Gelegenheit, die Pferde mit der Umgebung vertraut zu machen. Natürlich darf man nicht ins Viereck oder in die Hindernisse und alles ist weitflächig abgesperrt, aber dennoch finden wir es wichtig, dass Chico und Nicolai sich umschaun dürfen und orientiert sind. Nach dieser Besichtigungstour habe ich ihn dann noch ein wenig auf dem Vorbereitungsplatz longiert und damit die Muskulatur gelockert. Als wir zu unserem Camp zurückkehrten, wurden wir bereits sehnsüchtig von Nicolai und Yvonne erwartet. Yvonne hatte in der Zwischenzeit etwas zum Essen bereitet und einen Teil des Turniergeschirrs auf Hochglanz poliert.

Nach dem Essen habe ich mir Nicolai gesattelt, um mit ihm ebenfalls ins Stadion zu verschwinden, während Yvonne sich dem Rest des Geschirrs annahm.

Nicolai schritt mit seinen sechs Jahren ganz gelassen in das Stadion, schaute sich um und wir genossen die gemeinsame Zeit, um anschließend auf dem Vorbereitungsplatz ein wenig vorwärts-abwärts zu reiten.

Danach hatten die Pferde für heute frei und wir zogen unsere Laufschuhe an.

Erneut führte uns unser Weg ins Stadion, um den Dressurplatz abzugehen. Das mache ich auf jedem Turnier. Ich schaue mir den Platz an, die Bodenbeschaffenheit, die Ausrichtung des Vierecks und laufe am Ende die komplette Aufgabe zu Fuß durch. Danach habe ich mir den Hindernisparcours inklusive des Stechparcours angesehen. Insgesamt mussten 21 Tore durchfahren werden, die 25 cm breiter als der Wagen waren und dies in einem Durchschnittstempo von 15 km/h, um in der vorgegebenen Zeit zu bleiben. Wenn man in diesem ersten Parcours fehlerfrei bleibt, darf man am Stechen teilnehmen, in dem weniger Tore in einer anderen Reihenfolge genommen werden, woraus sich die Platzierung der Prüfung ergibt.

Nachdem auch diese Wege in meinem Kopf fest verankert waren, nahmen wir noch an der Geländebesichtigung teil. Die gesamte Marathonstrecke wird mit Autos abgefahren und man kann sich so die Strecke, die auch ausgeschildert ist, besser einprägen und vor allem die Kilometerstrecken besser merken. Ferner erhält man die Unterlagen mit den vorgegebenen Zeiten und die Zeichnungen der fünf Hindernisse. Drei der fünf Hindernisse gingen wir dann auch noch ab.

Mittlerweile waren unsere Füße recht platt und der Magen knurrte nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Freibergern. Also gab es für Nicolai und Chico Nachschub bei der Heulage und eine ordentliche Portion Hafer und für uns ein schickes Stück Fleisch vom Grill. Ich glaube, ich brauche nicht zu erwähnen, dass wir total müde ins Bett gefallen sind!

Morgens um 7.00 Uhr klingelte der Wecker – eigentlich war es eher unser Nicolai, der der Meinung war, es könnte jetzt gefrühstückt werden.

Okay, okay, also aufstehen, Pferde füttern, misten, waschen und dann ein schickes Frühstück für uns. Danach sattelten wir unsere Fahrräder und fuhren ins Stadion, wo bereits die Pony-Einspänner Klasse M zeigten, was sie konnten. Wir sahen eine Menge Dressuren und beobachteten im Kegelparcours, dass man sehr vorwärts fahren musste, wenn man strafpunktfrei



Nicolai in der Dressuraufgabe

Nicolai in der Dressuraufgabe



bleiben wollte. Zwischendurch ging ich immer wieder das ein oder andere Geländehindernis ab.

Am frühen Nachmittag bei mittlerweile ausgereiftem Sturm und nahezu Dauerregen waren wir dann endlich dran.

Chico fuhr ich als erstes und er ging eine für seine Möglichkeiten sehr gute Dressur und platzierte sich auf den 6. Platz. Im anschließenden Hindernisparcours blieben wir strafpunktfrei und erhielten somit Einzug ins Stechen.

Schnell ging es ins Fahrerlager, wo wir Chico gut versorgt zurückließen und Nicolai frisch gewienert und geschminkt vor den Wagen spannten. Trotz des Wetters war unser Youngster

ganz bei mir und ließ sich weder von den schlagenden Fahnen, flatternden Zelten oder sonstigen Dingen ablenken. Sofort stand er an den Hilfen und ich konnte ihn auf den Punkt vorbereitet in die Dressur einfahren.

Während meiner Prüfung fiel leider durch den Wind ein Rail des Vierecks in die Bahn, das vermutlich mehr mich als Nicolai irritierte. So hatten wir leider zwei Taktfehler im Starken Trab und beim Tritte verlängern, was uns wertvolle Punkte kostete. Dennoch reichte es am Ende für den 5. Platz.

Der Hindernisparcours fiel uns nicht so leicht und wir kämpften uns zum Teil regelrecht durch – dennoch: am Ende waren wir wieder strafpunktfrei und damit im Stechen.

Von allen Startern gelang dies nur noch einem weiteren Teilnehmer, so dass uns nichts anderes übrig blieb, als ein befreundetes Ponyteam zu bitten, Chico in die Arena zu holen, so dass wir schnell umspannen konnten. Die Jungs machten es echt toll! Nicht nur, dass ich mit beiden Pferden im Stechparcours ebenfalls strafpunktfrei blieb, ich hatte auch noch die zwei schnellsten Zeiten. Also: Platz 1 für Chico und Platz 2 für Nicolai! Zufrieden und glücklich erreichten wir mit den Beiden das Fahrerlager – Feierabend für die Jungs, Regenpause und Turnschuhe für uns ... die Geländehindernisse mussten weiter gelernt und abgegangen werden ...

In den Hindernissen waren unheimlich viele Bälle auf die Pfosten gelegt und Kletts angebracht. Fällt ein solcher Ball oder fährt man ein Klett ab, gibt dies so viele Strafpunkte, dass man kaum eine Chance auf ein gutes Ergebnis hat.

Also musste ich die Hindernisse so lernen, dass ich Alternativen wusste, falls es mal eng wurde und vor allem ist es wichtig zu wissen, wo eigentlich diese Dinger hängen. Toll sind blaue Banner, an denen blaue Kletts hängen ...

Unser Bett sah uns an diesem Abend bereits um 21.00 Uhr – wundert das jetzt jemanden?

Nachts war Michael Worm direkt von einer Hochzeit zu uns gestoßen, da Yvonne Fuß noch nicht der Belastung einer Geländestrecke standhalten würde. Also wieder früh aufstehen und Michael zeigen, welche Wege ich mir ausgedacht habe, Kletts und Bälle ansehen – wieder waren wir 1,5 Stunden unterwegs (bevor ich es vergesse – unser treuster Fan Deutsch-Kurzhaar-Labrador-Mix Kjell ist immer mit von der Partie) und als wir wieder am LKW waren, hatte Yvonne uns ein wundervolles

Chico Dressur



Frühstück vorbereitet und Nicolai gönnte sich kurzerhand noch ein Schläfchen.

Zwei Stunden später fuhren wir mit Nicolai durch das Stadion zum Start. Er war cool, aber gut drauf und so machten uns die ersten etwa 5 km in einem 15 km/h Tempo keine Schwierigkeiten und wir blieben zwischen den vorgegebenen Zeiten.

Durch den Vet-Check kamen wir ohne Beanstandung, in der Startbox zur Hindernisstrecke verhielt er sich vorbildlich. Alle Hindernisse nahm er spielend und in einem sehr guten Tempo. Nicolai ist sehr wendig, wenig guckig und unheimlich stark im Anzug. Ohne Strafpunkt kamen wir ins Ziel, was ich sicher auch meinem exzellenten Beifahrer zu verdanken hatte und im Ziel wurden wir, wie schon an den Vortagen von meiner Trainerin Mareike Harm, Mitglied im Vierspänner-Bundeskader, empfangen. Nicht nur ich, auch sie hatte ein breites Grinsen im Gesicht, wenn gleich sie natürlich Verbesserungsvorschläge parat hatte. Wieder ging es für uns direkt ins Fahrerlager, um unseren mittlerweile 21 Jahre alten Herren Chico vorzubereiten und durch die Geländeprüfung zu fahren. Auch er, unser Geländespezialist, meisterte die Prüfung fehlerfrei, allerdings in den Augen von Yvonne und Mareike langsamer als Nicolai.

Als die Ergebnisse später aushingen, sollten wir aber eines Besseren belehrt werden. Platz 2 ging an Chico und Platz 3 an Nicolai. Der Hammer war aber die Ergebnisliste der Kombinierten Prüfung der Einspänner der Klasse M. Hier siegte der erst 6-jährige Nicolai, gefolgt vom 21-jährigen Chico, auf Platz 3 der 10-jährige Hannoveraner und amtierende Landesmeister Wolkano – die weiteren 15 Starter erspare ich mir hier. Nur soviel: alles Pferde aus Holstein, Hannover, Oldenburg und den Niederlanden ...

Kann man eigentlich mehr wollen, als zwei nervenstarke, leistungsbereite Partner an seiner Seite zu haben? ■

Platzierungen der Klasse M aus dieser Saison bisher:

Lohne, Weser Ems	Dressur	Hindernisfahren	Gelände	Kombinierte
Chico	10. Platz	10. Platz	4. Platz	6. Platz
Nicolai	8. Platz	11. Platz	8. Platz	7. Platz
Heidekrug, Vorpommern				
Chico	5. Platz	10. Platz	6. Platz	6. Platz
Nicolai	10. Platz	12. Platz	10. Platz	9. Platz
Klappschau, Holstein				
Chico	8. Platz	1. Platz	2. Platz	5. Platz
Nicolai	5. Platz	10. Platz	4. Platz	7. Platz
Hörup, Schleswig-Holstein				
Chico	6. Platz	7. Platz	2. Platz	2. Platz
Nicolai	2. Platz	8. Platz	3. Platz	4. Platz
Jübek, Schleswig-Holstein				
Chico	6. Platz	1. Platz	2. Platz	2. Platz
Nicolai	5. Platz	2. Platz	3. Platz	1. Platz



Chico in Hindernis 1



Nicolai – ein Pferd mit so viel Power macht Freude!



Nicolai in Hindernis 1



Ein Freiburger nimmt erstmalig an der Deutschen Meisterschaft der Einspänner teil

von Ulrike Firk aus Plön/Schleswig-Holstein

Irgendwie ist es für uns noch immer unfassbar! Heute Morgen rief mich meine Trainerin Mareike Harm an, um mir zu berichten, dass der Bundestrainer der Einspänner Pferde, Wolfgang Lohrer, unserer Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft zugestimmt hat. Unglaublich, wir dürfen mit unserem erst 6-jährigen Nicolai an dem internationalen S-Turnier in Luhmühlen starten, auf dem zugleich in dieser Prüfung die Deutsche Meisterschaft ausgetragen wird!

Nach der Botschaft, ich befand mich gerade in unserem Garten, musste ich mich erst einmal setzen ... während Mareike mich über die nun zu erfolgenden Maßnahmen unterrichtete. Noch jetzt frage ich mich, wie ich mir ihre Anweisungen merken konnte, aber nun, erst zwei Wochen später haben wir alles in trockenen Tüchern – Nicolai ist FEI registriert und besitzt einen internationalen Pass, ich besitze eine FEI-Registrierungsnummer, die Nennung ist an die FN gegangen und wurde akzeptiert, die Trainingspläne sind geschrieben und werden abgearbeitet.

Alles ist ein bisschen wie in einem Film und Vorfremde, Sorge, dass man das nicht packt, Freude und Respekt vor den Aufgaben, die sich einem stellen, wechseln sich ab.

Okay, ich merke schon, auch mit dem Abstand, den ich versuche zu bekommen, überschlage ich mich hier ein bisschen ...

Die Deutsche Meisterschaft findet an dem gleichen Wochenende (20.–22.09.2013) wie die Freiburger Stark auf Hof Immenknick, in der Nähe von Luhmühlen statt und wird auf internationalem S-Niveau ausgetragen. Am Freitag werden die Teilnehmer (startberechtigt sind die besten 3 Fahrer aus 7 Nachbarländern, sowie die ersten 3 der letzten Weltmeisterschaft, sowie deutsche Fahrer, die sich dafür qualifiziert haben) die Dressuraufgabe im Stadion fahren. Samstag geht es dann in die Geländestrecke, die eine Gesamtstrecke von etwa 18 km haben wird, auf der 7 Hindernisse mit je 6 Durchfahrten genommen werden müssen. Mindestens muss hierbei ein Tempo von durchschnittlich 15 km/h gefahren werden. Am Sonntag wird dann ein Kegelparcours absolviert, bei dem die Kegel nur 20 cm breiter als die Kutsche gestellt werden und auch hier Mindestzeiten vorgegeben werden. Die Besten aus dem ersten Parcours treten dann in einem Stechparcours erneut an.

Um Nicolai optimal vorbereitet in diese Prüfung schicken zu können, haben wir uns entschieden, ihn aus der Herde an den Stall zu holen. So ist es uns möglich, ihn leistungsorientiert zu füttern und morgens sowie abends entsprechend zu trainieren. Parallel hierzu erhält Chico eine Auszeit bis zum Oktober und darf einfach Pferd sein und mit seiner Herde über die 8 ha Land ziehen, was er sich mit seinen 21 Jahren mehr als verdient hat. Nicolai hingegen wird zunehmend muskulärer, baut Depotfett ab und bekommt immer längere Beine durch den schwindenden Bauch. Er ist durch ein ausgeklügeltes Trainingssystem stets motiviert und macht zudem tolle Fortschritte.

Zweimal in der Woche trainieren wir nun bei Mareike die Dressur und das Hindernisfahren und einmal in der Woche geht es



Training: mit Schwung aus dem Wasserhindernis heraus

unter dem Sattel in den Oldenburger Dressurstall von Katja Schiele, die mir entsprechende Tipps gibt.

An den anderen Tagen trainieren wir im Süseler Reiterpark, gehen auf die Galoppbahn, reiten über Stangen und im Wasser oder im Dressurviereck.

So streichen die Wochen dahin und die Spannung steigt.

Unser Ziel ist bei dem hochkarätigen Starterfeld sicher nicht der Sieg und auch eine Platzierung wird wohl nicht möglich sein, aber wenn wir unter die ersten 40 kommen würden, wäre das schon toll!

Ich würde mich riesig freuen, wenn wir viele Fans auf der Tribüne hätten und wir kräftig angefeuert werden würden. (Möglichst erst nach unserer Prüfung ... nicht, dass der „Kleine“ unkonzentriert ist ...)

Auf jeden Fall werden wir alles geben und den Freiburger hiermit hoffentlich ein bisschen bekannter machen!

Drückt uns die Daumen!



Nicolai sieht der Deutschen Meisterschaft sehr entspannt entgegen



Starker Trab – trainiert wird auch im Regen

Aktuelle Informationen
finden Sie unter:
www.roflexs-fahrteam.de und unter
www.zugpferd-luhmühlen.de



Schnell und wendig – Nicolai in der Geländeprüfung

15.–17. November 2013: Jahreshauptversammlung auf dem Reiterhof Tegelman in Ladbergen/NRW

Vorläufiges Programm:

Freitag, 15.11.2013

ab 19.00 Uhr Klönabend im Reiterstübchen des Reiterhofes

Samstag, 16.11.2013

vormittags: Reiten auf dem Geländeplatz mit und ohne Hindernisse/Tipps von Hans Tegelman, (Pferdewirtschaftsmeister FN, Turnierrichter und Xenophontrainer)

Eigene Pferde können mitgebracht werden, Schulpferde stehen zur Verfügung.

Begrenzte Teilnehmerzahl – um frühzeitige Anmeldung wird gebeten!
anschl.: gemeinsames Mittagessen

nachmittags: Ausritt durch die schöne Gegend von Ladbergen: das Münsterland bietet tolle Reitwege!

Alternativ für die „Nichtreiter“:

Möglich wäre ein Besuch des Pferdemeuseums, des Landgestüts Warendorf oder des Museumsparks Varusschlacht

Westfälisches Pferdemeuseum im Allwetterzoo Münster
www.pferdemuseum.de

Nordrhein-Westfälisches Landgestüt Warendorf, www.landgestuet.nrw.de/
Museumspark Varusschlacht, www.kalkriese-varusschlacht.de/

– bitte beachten Sie die beigefügte Anmeldung –

abends: 18.00 Uhr Abendessen im Hotel Waldhaus
„An de Miälkwellen“

www.waldhaus-ladbergen.de

19.00 Uhr Jahreshauptversammlung

Sonntag, 17.11.2013:

Frühschoppen im Reiterstübchen des Reiterhofes Tegelman

Hans und Christine Tegelman,
Reiterhof Westerfeld, Westerweg 106,
49549 Ladbergen,
Telefon: 05485/2440, Fax: 05485/3353,
Email: reiterhof@tegelmann.de
www.tegelmann.de

Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie im Herold 2/2013 sowie auf der Homepage unserer Gastgeber



Foto: Regina Köchling

Christine Tegelman und ihre Freiberger Stute „Hazel“ freuen sich auf die vielen netten Mitglieder unseres Vereines. Nichtmitglieder sind übrigens auch ganz herzlich willkommen!

Von den Schweizer Bergen in die Niedersächsische Heide

von Gabriele Burtz-Rosenberg & Familie aus Wedemark/Niedersachsen

Nun haben wir unseren Freiburgerwallach Nobel schon drei Jahre und wir sind uns ganz sicher, dass wir die beste Entscheidung bei der Auswahl unseres Pferdes getroffen haben.

Als der Familienrat beschlossen hat, dass wir ein eigenes Pferd bekommen, stand dann doch schnell fest, dass es ein Freiburger werden wird. Aber hier oben im Norden schien uns das nicht so einfach. Doch was ist die Welt schon ohne Internet? Wir durchstöberten alles rauf und runter – und siehe da – es gibt in der Nähe von Hamburg einen Freiburgerhof! Manfred Rühmann hat Freiburger, die er persönlich in der Schweiz aussucht, ausbildet und in gute Hände verkauft. Schnell war der Kontakt hergestellt und schon ein paar Tage später haben wir uns auf den Weg zum Freiburgerhof gemacht, um uns seine Pferde anzusehen.

Manfred Rühmann zeigte uns den ganzen Hof und dann die Verkaufspferde. Da sahen wir Nobel das erste Mal. Was für ein hübscher Kerl schaute denn da so schelmisch aus seiner Box? Nachdem Nobel uns vorgeritten wurde, durfte ich das erste Mal aufsteigen. Es dauerte genau 5 Sekunden und es stand für mich fest: den will ich haben! So etwas hatte ich noch nie erlebt. Es war ein unbeschreibliches Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Wärme. Der Handel war schnell perfekt und dann warteten wir noch zwei Monate, um ihn zu uns in die pferdefreundliche Wedemark zu bringen.

In der neuen Heimat angekommen, brachen erst mal stürmische Zeiten der Eingewöhnung an. Nobel musste sich mit 35 neuen Pferden bekannt machen und seinen Platz finden, nicht so einfach für ein vierjähriges Jungpferd. Schnell konnte sich Nobel in der Herde zurechtfinden und Freundschaften knüpfen, doch ganz besonders innig war der Kontakt mit einem Friesenwallach, Spanier und Arabermix hergestellt. Diese Freundschaften bestehen noch heute und es ist einfach sehr schön anzusehen.

Nobel entwickelte sich schnell als ein sehr gelehriges, aufgewecktes und verschmustes Pferd. Er ist ein absoluter Allrounder und es gibt glaube ich nichts, was er nicht macht.

Mit seinem „Chef“ (meinem Mann Henning) geht er vor der Kutsche wie ein „alter Hase“. Die Beiden haben das auch mit ganz viel Zeit und Vertrauensarbeit an der Hand in doch kurzer Zeit super hinbekommen. Es gab in der Zwischenzeit schon unzählige schöne Ausfahrten in unserer Umgebung.

Mit mir und auch mit unserer jüngsten Tochter Vivienne geht Nobel ins Dressurviereck, auf den Springplatz und ins Gelände. Er ist, wie man es von seiner Rasse her auch schon weiß, ein Pferd, auf das man sich zu 100% verlassen kann.

Doch am liebsten ist Nobel auf dem Platz, wenn dort auch noch ein paar Hindernisse stehen. Er hat zum Springen ein unglaubliches Talent und es gibt keinen Sprung, den er sich nicht passend machen kann. Selbst erfahrene Springreiter sind total überrascht, mit was für einer Präzision und Vorsicht er die Sprünge nimmt. Aber wenn er ins Dressurviereck soll, dann weiß er aber auch ganz genau, wie man sich darstellen muss. Er ist ein echter „Eyecatcher“. Selbst Richter haben sich schon von den Stühlen erhoben, um sich Nobel mal genauer anzusehen. Zwar ist er immer noch sehr nervös bei solchen Veranstaltungen, aber mit sieben Jahren ist das auch völlig o.k. Aber mit der Zeit werden wir auch das in den Griff bekommen.

Als wir unser Weihnachtsreiten vorbereiteten, zeigte mir Nobel mal wieder ganz deutlich, was für ein schlauer Kerl er ist. Wir waren eine bunte Stallquadrille und nach nur zwei Trainings-



Als echter Allrounder geht er problemlos vor dem Wagen

stunden wusste er schon, welche Figur er nach dem Pfiff reiten musste und was danach kommt. Ich war mal wieder sprachlos und unendlich stolz auf unser tolles Familienpferd. Dass wir auch dieses Jahr wieder mit dabei sind, steht außer Frage. Im April haben Nobel und ich den Deutschen Reitpass absolviert. Das war natürlich für einen Freiburger kein Problem. Das Reiten im Gelände, in der Abteilung oder auch alleine in der freien Natur ist für das Verlässpferd selbstverständlich.

Es war und ist noch immer eine Freude mit ihm zu arbeiten oder einfach nur Quatsch zu machen. Besonders gerne spielt er Fußball in der Halle mit seinem Freund, dem Friesenwallach.

Für unsere Familie ist er der beste Freiburger den es gibt und ich würde mich immer wieder für diese spitzennmäßige Rasse entscheiden.

Vielen Dank lieber Nobel, dass wir mit dir so viele schöne Stunden erleben dürfen.



Der 7-jährige Nobel: Ein Pferd mit Ausstrahlung



Nobel und Vivienne im Dressurviereck



... versammelt im Galopp



Springen macht Freude!



Herbstzeit: Wiesen und Felder laden zum galoppieren ein



Glücklich!
Nobel und sein bester Kumpel

September

- 20.–22.09.2013 **Deutsche Meisterschaft der Einspänner** in Luhmühlen, siehe Seite 36
- 20.–22.09.2013 **„FreibergerStark“** auf Hof Immenknick
Treffen mit und ohne Freiberger. Info siehe www.freiberger-pferde.de/Forum/Termine

November

- 02.–03.11.2013 **Reitkurs Legetere** auf Hof Immenknick, Tel.: 05376/97980, www.Heideurlaub-mit-Pferd.de
- 09.11.2013 **Dualaktivierung Grundkurs** auf dem Pferdehof Möhrle, www.pferdehof-moehrle.de
- 10.11.2013 **Dualaktivierung Aufbaukurs** auf dem Pferdehof Möhrle, www.pferdehof-moehrle.de
- 08.–10.11.2013 **Sitzkorrekturlehrgang** Hof Immenknick, www.immenknick.de
- 15.–17.11.2013 **Centered riding** auf Hof Immenknick, www.immenknick.de
- 15.–22.11.2013 **Einwöchiger Fahrlehrgang** auf Hof Immenknick, www.immenknick.de
- 15.–17.11.2013 **Jahreshauptversammlung** bei Hans und Christine Tegelman, Ladbergen
- 16.11.2013 **Mein Pferd zum Freund und Partner machen** auf dem Pferdehof Möhrle, www.pferdehof-moehrle.de
- 17.11.2013 **Bodenarbeit** auf dem Pferdehof Möhrle
www.pferdehof-moehrle.de

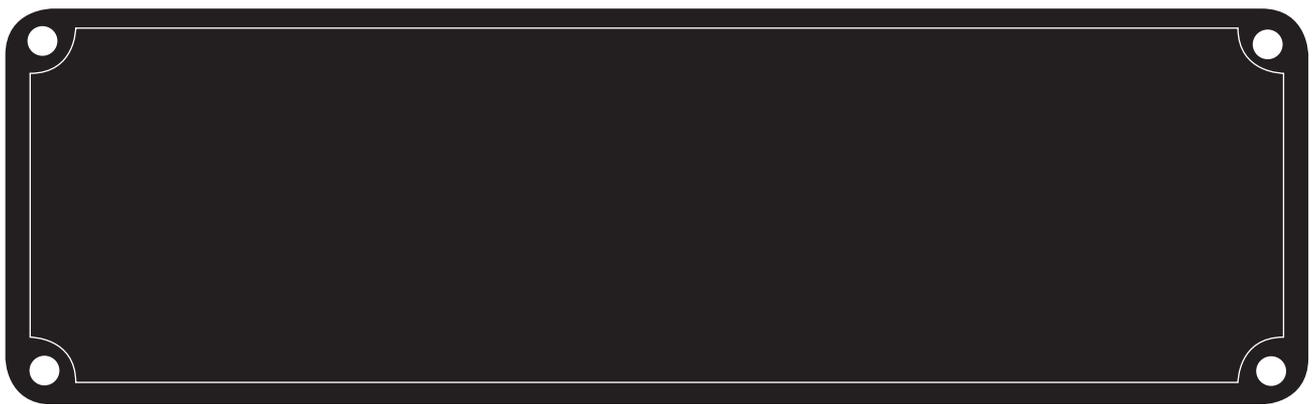


Dezember

- 30.11.–2.12.2013 **Bodenarbeit**
auf Hof Immenknick
- 08.12.2013 **Weihnachtsreiten**
Freibergerhof Rühmann in Hamburg ab 13 Uhr
<http://www.freiberger-ruehmann.de/Home.html>



Foto: Torsten Schmidt



Herausgeber
 Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.
 Regina Köchling
 Sültefeld 2, 34439 Willebadessen
 Tel.: (0 56 46) 15 97
 E-Mail: koechling@freiberger-pferde.de
 Internet: www.freiberger-pferde.de

Layout
 Kreativ Studio Evertz
 Inrather Straße 794 a
 47803 Krefeld
 info@ksevertz.de
 www.kreativ-studio-evertz.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.
 Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für den Herold 4/13: 15.11.2013

